

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Neuer Kurs in Deutschland?

Die mächtigen Friedensafforde der Kaiserproklamation vom Tage des Reichsjubiläums haben den Lärm übertönt, den schweres Geschützfeuer am Tag vorher im deutschen Reichstage verurteilt hatte. Und doch war jene vernichtende Kanonade für die Geschichte Deutschlands vielleicht bedeutungsvoller, als die erhebende und so ganz ohne Miston verkaufene Feier der Reichsgründung. Der 17. Januar hat jener Parteigruppierung in Deutschland, welche für sich den Ehrentitel der einzig patriotischen in Anspruch nimmt, eine Niederlage gebracht, die kaum verwunden werden kann und die möglicherweise sogar eine Neugestaltung der deutschen Parteiverhältnisse nach sich ziehen wird. Am 17. Januar ist der demagogische Antrag des Grafen Kanitz, welcher den Kornhandel im Widerspruch mit den bestehenden Verträgen zu Gunsten der Großgrundbesitzer durch das Reich monopolisieren lassen will, mit mehr als Zweidrittelmajorität abgelehnt worden. Aber bedeutungsvoller als jenes Abstimmungsresultat war die große Abrechnung, welche im Namen der Reichsregierung der preussische Landwirtschaftsminister v. Hammerstein, selbst ein Konservativer vom Scheitel bis zur Sohle, mit der Partei hielt, die sich in Deutschland die konservative nennt. Niemals noch hat ein preussischer Minister die Konservativen und die mit ihnen solidarisch verbundenen Antisemiten mit solcher Erbitterung behandelt, niemals ein Mitglied der Regierung noch den Muth gehabt, der beehrlichen Junterpartei die Maske so vom Gesicht zu reißen und ihr rund heraus zu erklären, daß sie kein Recht habe, sich konservativ zu nennen. Endlich aber ist das reinigende Gewitter gekommen. Nachdem Herr v. Marschall die Unmöglichkeit des Brodwucher-Antrages dargelegt hatte und von der agrarischen Presse dafür als abgethaner Mann behandelt worden war, trat am folgenden Tage Herr v. Hammerstein auf und wiederholte in noch schärferer Form die Neujahresworte Marschall's, ja er sprach sogar von „sogenannten Konservativen und ihrem geradezu gemeingefähr-

lichen Antrag“. Dieser Antrag war von der gesammten konservativen Fraktion unterschrieben. Die Antragsteller wissen also jetzt, wie die Reichsregierung über ihren Konservatismus denkt.

Aus dieser Klärung der Situation kann nur Segen ersprießen. Jahre hindurch hatte die Regierung die agrarischen Anträge bekämpft, in den einflussreichsten Landratsämtern aber Leute gebildet, welche bei den Wahlen offen für die Kandidaten des „Bundes der Landwirthe“ agitirten. Das hat weite Volkstheile irre gemacht an den Intentionen der Regierung. Die agrarische Presse wußte diese Irrungen geschickt auszubenten, indem sie die Massen aufforderte, den willfährigen Kaiser aus seiner bauernfeindlichen Regierung und anti-agrarischen Reichstagsmehrheit herauszubauen. Das wird und muß nun ein Ende haben. Die Regierung kann nicht länger mit einer Hand eine Bewegung führen, welche sie mit der anderen niederzuhalten gezwungen ist. Die Abgabe an die Konservativen, die heute mit den Agrariern absolut identisch sind, war so klipp und klar, daß eine Regierung, welche auf ihre Reputation hält, daraus auch gewisse Konsequenzen ziehen muß. Die obrigkeitliche Unterstützung agrarisch-konservativer Kandidaten dürfte aufhören, damit aber die agrarische Partei zu jener Bedeutungslosigkeit herabsinken, welche ihr nach ihrem Fond von politischen und civilisatorischen Gedanken gebührt. Den Vortheil davon können nur die Mittelparteien haben, denen sich die governementale Substanz nach dem das Tischstuch zwischen Reaktion und Regierung entzweigeschnitten ist, zuwenden muß.

Es liegen auch Anzeichen vor, daß Kaiser Wilhelm gesonnen ist, nunmehr dem Bürgertum zu Gefallen zu regieren. Schon in der Proklamation vom Weißen Saale waren nur Töne angeklungen, die auch in jedem bürgerlichen Herzen freudigen Widerhall erwecken mußten. Es war darin nur von Friede, Civilisation und Wohlfahrt die Rede. Noch deutlicher sprachen die Annestiererlässe, welche namentlich den wegen Majestätsbeleidigungen Verurtheilten zugute kamen. Das gemäßigte, liberale und monarchische Bürgertum warnte stets vor der gefährlichen Erwei-

terung der Kluft zwischen Krone und Proletariat und mahnte zur Milde, mit welcher mehr erreicht werde, als mit provokatorischer Schroffheit. Nun hat der Kaiser in der Wallung eines feierlichen Moments der Mahnung des besonnenen Bürgertums Gehör geschenkt. Die Gefängnismauern öffnen sich Hunderten, die unbedacht die Zunge laufen ließen und sich an der Majestät des Reichsoberhauptes vergingen. Bleibt Kaiser Wilhelm bei dem neuen Kurse, so wird das zweite Vierteljahrhundert der deutschen Reichsherrschaft sich segensreicher gestalten, als das erste es im Innern gewesen war.

Die hauptstädtische Anlehensfrage.

Erst vor Kurzem ist bekanntlich das Projekt aufgetaucht, für die in den folgenden Jahren zur Ausführung gelangenden öffentlichen Arbeiten im Wege eines großen Anlehens von vierzig Millionen Gulden zu sorgen. Mit auffallender Rapidität ist dieser Plan von den beteiligten Faktoren betrieben worden. Die Kommissionen, welche sonst mit der einfachsten Sache Jahre hindurch nicht fertig werden, haben jetzt ihre Aufgabe rasch erledigt und morgen schon befindet sich die hauptstädtische Repräsentanz vor der Nothwendigkeit, über das große Anlehensprojekt zu entscheiden. Dieses ist bekanntlich inzwischen noch über die ursprünglichen Dimensionen hinausgewachsen. Die Finanzkommission beantragt: nicht 40, sondern 50 Millionen Gulden sollen aufgenommen werden, da vierzig Millionen zur Ausführung der projektirten Arbeiten nicht ausreichen werden. Gerade so hätte die Kommission beschließen können, daß nicht fünfzig, sondern sechzig oder siebzig Millionen aufgenommen werden müssen, denn es kann als unbedingt gewiß angenommen werden, daß die Investitionen der Hauptstadt auch nach der völligen Veranschlagung dieser fünfzig Millionen nicht aufhören werden, es müßte sonst vorausgesetzt werden, daß die Entwicklung unserer herrlichen Metropole in relativ kurzer Zeit einer hoffnungslosen Stagnation Platz machen werde. Es kann sich überhaupt niemals darum handeln, für a l l e öffentlichen

Masken.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

In den Straßenecken erscheinen wieder buntfarbige Masken mit den lachenden Gesichtern Pierrot's und Harlekin's, die zum Besuch der Maskenbälle einladen. Ist also wieder Fasching in der Welt? Echter, rechter Fasching mit überhäumender Lebenslust? Es mag ja sein. Von Zeit zu Zeit mag den griesgrämigsten Gesellen die Lust anwandeln, seinen Alltagsmenschen abzulegen und die Narrenjacke anzuziehen, um aus dem Becher der Freude zu nippen. Aber die moderne Lustigkeit ist manchmal etwas trübselig und es gibt Maskenbälle, auf welchen tödtliche Langweile herrscht. Manche großen, öffentlichen Maskenveranstaltungen sind auch ein bißchen in Verfall gekommen, angefangen vom Pariser Opernballe, der einst die Elite der französischen Gesellschaft versammelte und heute nur noch den Sammelpunkt der Halbwelt bildet, bis zu gewissen zweifelhaften Arrangements in den Vorstädten. Ueberall agnoszirt man zahlreiche Mädchen, die nur auf sehr materielle Abenteuer ausgehen. Anständige Frauen besuchen daher die öffentlichen Maskenbälle mit verummtem Antlitz nur ganz im Geheimen, wenn sie einmal die Lust anwandeln, mit dem Feuer zu spielen und irgend einen Herrn der Schöpfung, auf den sie es ganz besonders abgesehen haben, zu „intriguiren“. Sie legen sich dabei allerdings der Gefahr einer Behandlung aus, an die anständige Frauen nicht gewöhnt sind. Gewöhnlich verschwören sie es denn auch nach vollbrachtem Experimente, je wieder einen Maskenball zu besuchen, und halten getreu das Gelöbniß — bis zur nächsten Gelegenheit. Denn die Lust an der Verkleidung und den Gebrauch derselben zu tollen Narrenspößen scheint tief im Menschen zu stecken und läßt sich nicht so leicht abschrecken. Und dann gibt es ja auch zahl-

reiche private Veranstaltungen mit geladenen Gästen, die trotz ihrer Noblesse und Wohlstandigkeit nicht immer langweilig sind. Und wenn es auch nicht allezeit so ganz geistig zugeht, die Freiheit, welche bildet das Maskengetümmel mit der Fülle der Menschen, den eleganten Kostümen, der heißen Atmosphäre ungebundener Lebenslust, in die sich geheimnißvolle Parfüms geheimnißvoller Schönen mischen, immer einen Reiz für die Menge. Stimmt drum die Geigen, läßt die Moneten klingen, die Champagnerstüpfel knallen — der Carneval ist da und fordert seine Rechte!

Sein Symbol ist die Maske, und es gibt vielleicht nichts, was so reizt, wie diese. Sie erweckt den ganzen tiefinnerlichen Drang des Menschen nach dem Unbekannten, Mysteriösen, Verhüllten. So ein schwarzes Samtkärvchen, mit feinen Spigen garnirt — zes Phantasia vermag es nur zu erwecken! Kaum daß man durch die beiden Oeffnungen die Farbe der Augen entdecken kann der Schönen, die ihr Gesicht schen dahinter verbirgt — und da täuscht auch oft das Dämmerlicht in den halbdunflen Couloirs, wo man ihr begegnet. Aber blizen sieht man dieses Auge ganz gewiß, es strahlt und glüht das Leben hinter dem starren Sammt, der es verbirgt. Und durch den Spizenvorhang unterscheidet man die zierlichen Konturen eines Frauenmundes und schimmern manchmal weiße Zähne — da plaudert, kichert und klüffert es so entzückend hervor. . . . Wer weiß, wenn die Vermummte die Maske lüftet, würde sie uns vielleicht nicht gefallen, denn wir sind gar verwöhnt, was Frauen Schönheit anbelangt. Aber das verlangen wir gar nicht. Wir geben uns ganz ohne Bedenken dem Zauber dieser verhüllten Weiblichkeit hin — einem Zauber, den sie eigentlich gar nicht besitzt und der nur darin besteht, daß unsere Phantasia erweckt wird und ihre Poffen treibt. . . .

Wer die erste Maske erfunden? Wie weit

müßte man in der Geschichte zurückgehen, um das festzustellen! Den Alten war sie schon ein Symbol und alle ihre Mimen gebrauchten sie. Aber auch die dunkle Halbmaske, das Urbild unserer schwarzen Samtklarve, läßt sich bis in's Alterthum zurückverfolgen. Ihre Erfinderin scheint Poppana zu sein, die Gemahlin Nero's. Benigstens berichtet Tacitus von ihr, daß sie niemals öffentlich sich zeigte, ohne sich das Gesicht zu verhüllen, „sei es, um die Neugierde höher zu erregen, sei es, weil sie das noch schöner machte“. Man kann ganz sicher sein, daß die römische Damenwelt jener Zeit sich das nicht zweimal sagen ließ, daß Jede versuchte, die Neugier höher zu erregen und Jede vermeinte, das sie das noch schöner mache, und Alle die neue Mode mitmachen wollten und Halbklarven trugen. Und die neue Mode scheint Anklang gefunden zu haben weit mehr, als die Ehemänner, die sich damals über sie zum ersten Male ärgerten, ahnen mochten — denn sie erhielt sich seit jenen Tagen durch alle die Jahrhunderte bis auf unsere Zeit. Und zeitweilig, namentlich in Epochen besonderer Galanterie, nahm die Mode imponirende Dimensionen ab. Man trug die Samtklarve durchaus nicht allein zur Faschingsbelustigung. Es trugen sie Herren und Damen jahraus, jahrein, wenn sie öffentlich ausgingen, ja, sie wurde zum Abzeichen des höheren Standes. Die Damen benützten sie auch namentlich, um ihren Teint zu schonen und als Schutz gegen die Kälte. Wie lange sie sich mit dieser Bestimmung erhielt, beweist eine Karrikatur Hogarth's, die uns einen Herrn mit Muff und Larve zeigt. In dem galanten Hofleben der italienischen Fürstenthümer und Frankreichs spielte sie eine große Rolle. Herren und Damen gingen in den Gärten den Abenteuern nach, welchen sie auf diese Weise unerkannt fröhnen konnten. Namentlich erzählt dies der ausgelassene Chroniqueur Brantôme von den Hofdamen in der Zeit der Katharina von Medicis, Karl IX., Heinrich III. und Heinrich IV. Er selbst hatte ein gar pikantes

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

Genpulver
Wien
APSELN

Arbeiten mit einem einzigen Anlehen zu sorgen. Das ist eine unmögliche Aufgabe. Eine kluge und umsichtige Finanzpolitik muß bestrebt sein, jene Grenzlinie, welche die im Wege einer einzigen Kreditoperation zu bedeckenden öffentlichen Arbeiten umfaßt, so zu ziehen, daß hiebei die finanzielle Kraft der Kommune geschont werde, daß die Möglichkeit der Ausnützung günstigerer Kreditkonjunktoren offen bleibe, schließlich daß der Kommunalsäckel von unnötigen Zinsverlusten verschont werde.

Das morgen vor die Repräsentanz gelangende Anlehensprojekt entspricht keinem dieser wesentlichen Erfordernisse. Im Grunde genommen ist bei der heutigen Lage des Geldmarktes die Aufnahme eines großen Anlehens, welches überhaupt nicht dringend notwendig ist — denn die Kommune ist für anderthalb Jahre mit Geld reichlich versorgt —, an und für sich eine Anomalie, um nicht zu sagen eine Absurdität. Dies wird auch von den Förderern des Anlehensprojektes nicht in Abrede gestellt, sie entschuldigen ihr hastiges Vorgehen nur damit, daß für das große Anlehen die Steuer- und Gebührensicherheit erwirkt werden müsse, die Sache also Eile habe, denn der Reichstag werde nur bis zum Mai tagen. Letztere Behauptung ist unrichtig, denn der Ministerpräsident hat jüngst erklärt, daß der Reichstag auch noch im Juni tagen werde. Uebrigens ist das Anlehen, wie gesagt, absolut nicht so dringend, wie die betreffenden Herren behaupten, und der Reichstag wird sich überdies im Herbst wieder versammeln. Es ist überhaupt nicht wahrscheinlich, daß die Emission des Anlehens, selbst wenn Alles nach dem Wunsche unserer kommunalen Finanzweisen geht, im Laufe des Sommers stattfinden könne. Unter allen Umständen muß aber betont werden, daß diese Ueberrumpelung der Stadtrepräsentanz und der öffentlichen Meinung der Hauptstadt mit diesem Anlehensprojekte ein nicht scharf genug zu verurteilendes Vorgehen ist.

Denn dieses Anlehensprojekt ist nicht bloß nicht dringend, es ist auch in seiner sachlichen Begründung, sowie in seiner formellen finanztechnischen Ausgestaltung unreif, unvorbereitet und ungeklärt. Vor Allem fordert die eigentliche Grundlage, von welcher das ganze Projekt ausgeht, die strengste Kritik heraus. In jener Zusammenstellung des Oberbuchhalters, durch welche das Anlehen motiviert werden soll, befinden sich mehr als 30 Millionen solcher Projekte, welche weder im Detail ausgearbeitet, noch bewilligt sind. Die Zusammenstellung verräth Jedem, der sie aufmerksam durchliest, sofort die Tendenz, eine möglichst große Ziffer herauszubringen. Wir verweisen nur auf die von uns bereits bei einer anderen Gelegenheit hervorgehobene Thatsache, daß,

nachdem für alle denkbaren Schulbauten mehr als vier Millionen Gulden aufgenommen werden, noch außerdem für nicht einmal annäherungsweise angelegte Schulbauten noch weitere 3.300.000 Gulden eingestellt sind. Dieses eine Exempel genügt zur Illustration dessen, daß das ganze Operat des Oberbuchhalters einer gründlichen, gewissenhaftesten Durchberatung bedarf. Es ist geradezu unerhört, daß auf Grundlage einer solch oberflächlichen, jedes verständlichen Motivenberichtes entbehrenden Arbeit der Stadtrepräsentanz zugemutet werden soll, ein Anlehen zu votiren, welches zweimal so groß ist, als die bisherige Gesamtschuld unserer hauptstädtischen Kommune.

Die theils tendenziösen, theils geradezu naiven Argumentationen, welche im Finanzausschusse zur Begründung des Anlehens vernommen wurden, haben die eigentliche Hauptfrage, nämlich den Zweck des Anlehens, gar nicht gestreift. Das Operat des Oberbuchhalters war den Herren, insofern es sich um den Investitionsplan handelte, heilige Schrift. Nur nach einer Richtung wurde dasselbe bemängelt. Die herausgebrachte Summe war den Herren nicht groß genug, weil in die Liste die Baukosten des an Stelle der zu demolirenden Karlskaserne zu erbauenden neuen Stadthauses und noch einige ähnliche Zukunftsprojekte nicht aufgenommen wurden. Um Mißverständnissen vorzubeugen, konstatiren wir, daß der Kaufschilling der Karlskaserne mit dem Betrage von 5.600.000 Gulden und die Umgestaltungsarbeiten dieses großen Gebäudes zu Amtslotalitäten mit dem Betrage von 200.000 fl. ja in der Liste vorkommen. Die Finanzweisen unserer Stadt sind aber hiemit nicht zufrieden. Es genügt ihnen nicht, daß wir die Karlskaserne kaufen und mit einem bedeutenden Betrage zu Amtslotalitäten adaptiren. Sie wollen gleichzeitig auch schon die Demolirungskosten und die Kosten des neuen Monumentalbaues beschaffen, für welchen nicht einmal die Pläne vorhanden sind und welcher vielleicht erst in zwanzig Jahren zur Ausführung gelangt.

Wir wollen Niemanden verdächtigen, aber wir sprechen es offen aus, daß dieses Vorgehen für die Interessen der Hauptstadt nicht schädlicher sein könnte, wenn Alles, was in Sachen dieses Anlehens bisher geschah, von einer Bankgruppe arrangirt worden wäre, welche mit der Kommune ein möglichst vortheilhaftes Geschäft abschließen möchte. Für die Vertreter der Hauptstadt kann und darf aber nicht das Interesse der koalirten hauptstädtischen Banken maßgebend sein. Das Interesse der letzteren erfordert den Abschluß eines möglichst großen Anlehens, sowie daß die ganze Summe auf einmal begeben werde. Auch die Feststellung eines Zinsfußes von vier Prozent ist wohl ein Interesse der Banken, denn die Banken werden einen Kurs unter Pari be-

willigen, die Obligationen werden in kurzer Zeit den Parikurs erreichen und in einigen Jahren kann wieder ein großes Konversionsgeschäft gemacht werden. Bei einem Zinsfuß von dreieinhalb Prozent würde das Publikum wenigstens den größten Theil des Kursgewinnes haben, wenn aber die baldige Konversion in Sicht steht, so verdienen die Banken und ihre Vertreter zweimal. Hauptsächlich diesem Interesse kann gebient werden, wenn von einer Begebung im Wege der Subskription Umgang genommen und die sofortige Emission der ganzen Summe vorgenommen wird, denn je größer die Summe, umso ferner liegt die Gefahr, daß die Kommune direkt an das Publikum sich wenden könnte. Wenn das Anlehen in Partien zu zehn Millionen Gulden zur Subskription aufgelegt würde, so wäre der Betrag in wenigen Stunden vom Publikum gezeichnet. Unsere Sparfassen, welche mit der Verzinsung ihrer fortwährend anwachsenden Einlagen Mühe haben, würden an der Subskription selbst theilnehmen, denn es wäre für sie vortheilhafter, das Papier zum Emissionskurs zu erwerben, als dasselbe ganz dem Publikum zu überlassen, welches das zum Bezahlen der subskribirten Obligationen nötige Geld ohnehin den Sparfassen entnehmen würde. Man behauptet, es wäre eventuell die Feindseligkeit der Banken zu befürchten — eine Furcht, durch welche man Kinder, aber nicht erfahrene Finanzmänner schrecken könnte, denn die Banken würden durch die Contremirung der hauptstädtischen Anleihe sich empfindlich ins eigene Fleisch schneiden.

Die Finanzkommission müßte aus finanzpolitisch unmündigen Personen bestehen, wenn ihren Mitgliedern diese Erwägungen nicht einleuchten sollten. Eine so ungerechte Behauptung würden wir gegenüber Männern von solcher Position niemals wagen. Wenn aber die Herren in die Natur der öffentlichen Kreditoperationen und der Emissionsgeschäfte einen richtigen Einblick haben, weshalb behandeln sie die Bevölkerung dieser Stadt so, als bestünde sie aus finanzpolitisch unmündigen Personen? Weshalb sprechen sie ihr jede finanzielle Einsicht gänzlich ab? Weshalb muthen sie dieser mehr als 600.000 Einwohner zählenden Metropole ein Finanzgeschäft zu, welches unter allen denkbaren Geschäftsmodalitäten das ungünstigste und nur für die finanzirenden Banken vortheilhaft sein kann?

Der Antrag Apponyi's.

In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird Graf Albert Apponyi einen selbstständigen schriftlichen Antrag einbringen, welcher seine Forderungen, welche sich auf die Sicherung der Reinheit und Freiheit der Abgeordnetenvahlen beziehen, in präziser Fassung enthalten wird. Im

Abenteuer mit einer schönen, jungen und vornehmen Dame, und da sie trotz aller Intimität, in die sie mit dem edlen Ritter gerieth, die Larve nicht lüften wollte, machte er bei einem zärtlichen Tête-à-tête mit Kreide verdeckt sein Zeichen auf dem Rücken ihrer dunklen Robe, um sie eine halbe Stunde später inmitten der illustren Hofgesellschaft erkennen zu können. Italienische Gemälde aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert zeigen uns sogar Nonnen mit Larven vor dem Gesicht, Nonnen beim Tanze mit jungen Kavaliern — in den wälschen Klöstern jener Zeit ging es bekanntermaßen auch nicht übertrieben kasteilich zu. Wie sich die orientalischen Schönen ohne Vermummung des Gesichts noch heute nicht öffentlich zeigen dürfen, so war es auch für vornehme Damen im Abendlande Jahrhunderte lang nicht schicklich, ohne Larve auszugehen und sich auf der Straße zu zeigen. Sie besuchten mit der Larve sogar die Kirchen, und die Sache gab zu so vielfachem Mißbrauch und Unfug Handhabe, daß nach und nach Verbote der Gesichtsmaske erschienen. Vor Allem verbot man den maskirten Damen den Besuch der Kirchen, dann verbot man den nichtadeligen Frauen das Tragen der Sammt- und Seidenlarven überhaupt. Freilich war das letztere Verbot schwer durchführbar. Wie sollte man denn erkennen, ob eine maskirte Dame adelig war oder nicht, eine Herzogin oder eine schlichte Bürgersfrau? Die Eine konnte so vornehm sein in der Erscheinung wie die Andere, so zierlich und so galant. Und wenn die Masken gelüftet wurden, so geschah es sicherlich nur vor geliebten Mitwissern, die nichts verrathen.

Die Masken der Alten sind bis auf unsere Tage erhalten geblieben, ja, sie haben auf dem Theater eine höhere, vielfältige, kunstvolle und umfassende Ausbildung gewonnen. Jeder Schauspieler macht sich heute seine „Maske“ für jede einzelne Figur, die er darstellt. Eine Fülle von Charakteristik, Phantasie und psychologischer Tiefe liegt darin. Die Zahl der „Masken“ war ehemals sehr beschränkt, weil sie nur Typen darstellten, wie beispielsweise die des italie-

nischen Volkstheaters. Mehr als alles Andere zeigen die schauspielerischen Masken unserer Tage, wie der Individualismus auch in der Bühnenkunst zur Geltung gelangt ist. Eine englische Zeitschrift brachte vor einiger Zeit eine lange Reihe historischer Porträts berühmter englischer Schauspieler aller Zeiten in ihren hervorragenden Rollen, und man konnte da ersehen, wie dürftig oft die Masken selbst hervorragender Künstler wie Kean, Garrick und Anderer gewesen sind. Welche Menge von Variationen bietet dagegen das Theater unserer Tage, welches in Sachen des Kostüms auch nicht mehr der Tagesmode huldigt, wie ehemals — man spielte bis zur französischen Revolution die Phaedra im Neirod und mit dem kunstvollen Haarthurm der Fontange. Welch unvergeßliche Erscheinungen bieten dagegen die großen Tragiker unserer Zeit schon durch die Maske — wie gewaltig erscheint sie in dem Dithello Salvini's, dem Lear Ernesto Rossi's, dem Hamlet Edwin Booth's, der Lady Macbeth der Wolter, der Kleopatra der Duse, der Donna Sol der Sarah Bernhardt und vielen anderen berühmten Bühnenfiguren. Selbst die Schelmgestalten unserer modernen Soubretten und Komiker sind äußerst charakteristisch in der Vielfältigkeit ihrer Variationen. Das Prinzip der alten Wachsmasken, mit welchen das griechische und römische Theater arbeitete, hat sich eigentlich nur bis auf unsere Tage in den englischen Pantomimen erhalten, die für Kinder bestimmt sind und welche namentlich um die Weihnachtszeit herum ihre Triumphe feiern. Aber wie raffiniert charakteristisch und von hinreißender Lustigkeit sind diese modernen Masken, die zumeist populär gewordenen Clownsköpfe entstehen sind! Wie drollig auch die gleichzeitig erscheinenden Thiermasken, die eine Spezialität des englischen Theaters sind und schon bei Shakespeare zur Erzielung komischer Wirkungen ihre Rolle spielten. Man könnte beinahe von einer animalischen Psychologie reden, wenn man die ungewein kennzeichnenden Köpfe von Eseln und Affen, Löwen und Elephanten, Büdeln und Katzen, Papageien, ja sogar von grotes-

ken Fischgestalten, Austern, Schnecken u. s. w. (viele dieser thierischen Akteure werden von Kindern dargestellt) ins Auge faßt. Zweifellos ist der Ausdruck selbst der Wachsmasken in der Gegenwart zu einer raffinierten Vervollkommnung gelangt, die jeder Beschreibung spottet.

Und die Maske an de siécle? Welche ist es? Vielleicht hat sie der Pariser Studentenball des vergangenen Jahres gebracht, der so peinliches Aufsehen erregte. Nicht durch Lustigkeit wurde die Sensation erzielt. Die Zeit der libertollen Gelage im Quartier Latin ist vorüber, die schöne Zeit, da es noch liebesnarrische Grütchen gab, die Herz und Sparbüchse dem Geliebten opferten und nichts dafür verlangten, wie Küsse und Bieder, die Zeit Béranger's und Murgers', aus deren Versen man die Jubelrufe sorgloser Lust, melodische Seufzer und das Klappern kleiner Stieflettenabläge zu vernehmen meint. Der Student unserer Tage ist überall in der Welt ein sehr ernster Patron geworden, der sich tief in seinen Büchern vergraben muß, der sozialistischen Weltverbesserungsplänen nachgeht und über die geheimnißvollen Probleme von Hypnotismus und Suggestion grübelt. Dem letzten Rest von Lustigkeit auf dem Pariser Studentenball machte im vergangenen Jahre eine Maske ein Ende, die plötzlich, wie aus einer Versenkung emporgestiegen, im Saale erschien, vor der die Paare überall auseinanderstoben und eine breite Gasse sich aufthat, so daß ihr Erscheinen umso unheimlicher berührte. Es war die Maske des Todes. Ein scheußliches Gerippe, das grinsend die Zähne fleischte, das erschreckliche Bild der Vernichtung und Verwesung an der Stätte, welche der zügellosen Lebenslust anhören sollte. Häufig sieht man in der Studierstube der Lerzte höhlige Todenschädel anmuthig als Briefbeschwerer verwendet, die Mediziner tragen auch ähnliche Kravattennadeln, hie und da zeigt eine solche Nadel sogar ein ganzes Todengerippe en miniature. Ich habe den Gesichtsmack solcher Niedlichkeiten nie begreifen können. Sie mögen ja vielleicht von Freigeistigkeit und Borurtheilslosigkeit

Einne der Hausordnung Antrag nicht sofort mot das Haus ein Tag f steller seine Motion zu Begründung darf üb eröffnet werden, nur können sich äußern und im Wege einer Abstim abgelehnt, oder einer zugewiesen respektive werden soll. Wie verla Rede zur Begründung Samstag halten.

Der Apponyi'sche Abendkonferenz der P Borstly Ferdinand H o stellt und füllt etwa Antrag wurde von den hellig angenommen. E Antrag zur Vorberathu Zustimmung der Regi wiesen werden wird, lung des Gesetzentwur feit in Wahsachen en

Der „N. Fr. Gestrigen gemeldet: „Graf Apponyi stattfindenden Sitzung fannten Vorschläge in unterbreiten. Im Sinn Abgeordnetenhaus soda trages, der in Druck g men. Es ist möglich, d schon in der Freitagstg den Wunsch ausdrück schub für die Beratung barkeit der Kurie in W den möge. Der Ministe Begründung des Führe was eine sofortige E beschließen, dem formel der Zustimmung an den daher der einstimmigen entgegen. Die Auschu beruhen, Klarheit darib torischen Inhalte der die Regierung und d werden kann. Das ist niß der Verhandlung Wochen; was darüber wird, gehört vorläufi tionen.“

Der Wiener „P tariische Situation unt „Wie verlautet, von der Nationalpart denten Baron B a n f t i o n der Apponyi'sche Aussicht auf B d e n. Der parlamenta auf die Budgetdebatte, lungen über den U s Man behauptet einerse so auch Graf Cs á t y Cinnernehmen unterstü nimen wird, daß J u s i o n anzusehen?

zeugen, aber ihre Trö Symbole den Verdac eifrige Apologeten de der Medizin vollends Valle zu Gaste laden genehme Vorstellungen igen gemeinnützige Uebrigens ist die grui Ausdruck der Ideen ser Epoche, ihre Dich ja Tag für Tag, dar lebt zu werden. Sie daß das Endziel alle das völlige, spueloß verkünden uns, daß Menschen zu den tra die wir auskosten m traurigeren führen d Kriege immer feltene heit nicht so häufig gründlichen und not ten. Der Tod wird löser vom Leben beg deutet, wie Jammer erdung und unerträg Philosophen in ernst den Versen der Bor theatralischen Tribün eigentlich nur Komie im Wallfaal figurirt. Du bist der Gedank sein kann. Aber in man ihn doch verge wenn er erscheint, f Klängen rauschender Frauen, mit der Kr Zwei an den Straß sie werden jedenfall

werden in kurzer Zeit und in einigen Jahren Konversionsgeschäft ge-
 Zinsfuß von dreieinhalb
 Publikum wenigstens den
 gewinnes haben, wenn
 von in Sicht steht, so
 und ihre Vertreter zwei-
 Interesse kann gebiet
 Begebung im Wege der
 genommen und die so-
 en Summe vorgenom-
 die Summe, umso
 daß die Kommune direkt
 wenden könnte. Wenn
 en zu zehn Millionen
 aufgelegt würde, so
 wenigen Stunden vom
 here Sparkassen, welche
 fortwährend anwachsen-
 n, würden an der Sub-
 n, denn es wäre für sie
 zum Emissionskurs zu
 ganz dem Publikum zu
 zum Bezahlen der sub-
 ständige Geld ohnehin den
 rde. Man behauptet, es
 tigkeit der Banken zu
 durch welche man Kin-
 Finanzmänner schrecken
 würden durch die Contre-
 tischen Anleihe sich em-
 schneiden.
 on müßte aus finanz-
 ersonen bestehen, wenn
 Erwägungen nicht ein-
 ungerechte Behauptung
 ännern von solcher Posi-
 un aber die Herren in die
 reditoperationen und der
 richtigen Einblick haben,
 die Bevölkerung dieser
 te aus finanzpolitisch un-
 Deshalb sprechen sie ihr
 gänzlich ab? Deshalb
 als 600,000 Einwohner
 Finanzgeschäft zu, welches
 Geschäftsmodalitäten das
 die finanzirenden Banken

Apponyi's.

tionung des Abgeordneten-
 Ap p o n y i einen selbst-
 trag einbringen, welcher
 sich auf die Sicherung der
 der Abgeordnetenwahlen be-
 ng enthalten wird. Im

Schnecken u. s. w. (viele
 erden von Kindern darge-
 eifellos ist der Ausdruck
 der Gegenwart zu einer
 g gelangt, die jeder Be-
 de siecle? Welche ist es?
 er Studentenball des ver-
 der so peinliches Aussehen
 eit wurde die Senation
 vollen Gelage im Quartier
 e Zeit, da es noch liebes-
 ie Herz und Sparbüchse
 d nichts dafür verlangten,
 Zeit Vöcnger's und Mur-
 die die Jubelrufe sorgloser
 nd das Klappern Kleinsten
 men meint. Der Student
 der Welt ein sehr ernster
 tief in seinen Büchern
 tischen Weltverbesserungs-
 die geheimnißvollen Pro-
 und Suggestion grübelt.
 tigkeit auf dem Pariser
 vergangenen Jahre eine
 ich, wie aus einer Versen-
 anke erschien, vor der die
 etoben und eine breite
 ihr Erscheinen umso un-
 ar die Maske des Todes.
 das grinsend die Zähne
 lild der Vernichtung und
 welche der zügellosen
 häufig sieht man in der
 slängliche Todtenschädel an-
 verwendet, die Mediziner
 attennadeln, hie und da
 ar ein ganzes Todten-
 habe den Gesichtsmaske
 können. Sie mögen ja
 it und Vorurtheilslosigkeit

Einne der Hausordnung kann ein solcher schriftlicher
 Antrag nicht sofort motivirt werden, sondern erst
 das Haus einen Tag fest, an welchem der Antrag-
 steller seine Motion zu begründen hat. Nach dieser
 Begründung darf über den Antrag keine Debatte
 eröffnet werden, nur die Mitglieder der Regierung
 können sich äußern und dann entscheidet das Haus
 im Wege einer Abstimmung, ob der Antrag a limine
 abgelehnt, oder einer Kommission zur Begutachtung
 zugewiesen respektive zur Verhandlung zugelassen
 werden soll. Wie verlautet, wird Graf Apponyi die
 Rede zur Begründung seines Antrages Freitag oder
 Samstag halten.

Der Apponyi'sche Antrag wurde in der heutigen
 Abendkonferenz der Nationalpartei unter
 Vorsitz Ferdinand Horáňky's definitiv festge-
 stellt und fällt etwas über einen halben Bogen. Der
 Antrag wurde von den Mitgliedern der Partei ein-
 hellig angenommen. Es gilt als ausgemacht, daß der
 Antrag zur Vorberatung und Berichterstattung unter
 Zustimmung der Regierung jener Kommission zuge-
 wiesen werden wird, welche seinerzeit zur Verhand-
 lung des Gesetzes über die Kurialgerichtsbar-
 keit in Wahlsachen entsendet worden ist.

Der „N. Fr. Pr.“ wird darüber unterm
 Gestrigen gemeldet:

„Graf Apponyi wird in der am Mittwoch
 stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses seine be-
 kannten Vorschläge in Form eines Initiativantrages
 unterbreiten. Im Sinne der Geschäftsordnung hat das
 Abgeordnetenhaus sodann für die Begründung des An-
 trages, der in Druck gelegt wird, einen Tag zu bestim-
 men. Es ist möglich, daß Graf Apponyi seinen Antrag
 schon in der Freitagssitzung des Hauses begründen und
 den Wunsch aussprechen wird, daß derselbe an den Aus-
 schuß für die Verathung des Gesetzes über die Gerichts-
 barkeit der Kurie in Wahlsachen gewiesen wer-
 den möge. Der Ministerpräsident wird dann, wenn die
 Begründung des Führers der Opposition nichts enthält,
 was eine sofortige Erweiterung erfordert, sich darauf
 beschränken, dem formellen Theile des Antrages, nämlich
 der Zumeinung an den Ausschuß, zuzustimmen. Man sieht
 daher der einstimmigen Annahme des formalen Antrages
 entgegen. Die Ausschuhverhandlungen sind erst dazu
 beruhen, Klarheit darüber zu bieten, was von dem meri-
 torischen Inhalte der Apponyi'schen Vorschläge durch
 die Regierung und die liberale Partei angenommen
 werden kann. Das ist bisher das einzig positive Ergeb-
 nis der Verhandlungen während der beiden letzten
 Wochen; was darüber hinaus verbreitet und behauptet
 wird, gehört vorläufig in den Bereich der Kombina-
 tionen.“

Der Wiener „Presse“ wird über die parlamen-
 tarische Situation unterm Gestrigen berichtet:

„Wie verlautet, hat Abgeordneter Horáňky
 von der Nationalpartei gestern mit dem Ministerpräsi-
 denten Baron B a n f f y über die genaue Punkt-
 tion der Apponyi'schen Vorschläge verhandelt. Es sei
 Aussicht auf Verständigung vorhanden. Der parlamentarische
 Friede bezieht sich nicht nur
 auf die Budgetdebatte, sondern auch auf die Verhand-
 lungen über den U s g l e i c h mit D e s t e r r e i c h .
 Man behauptet einerseits, daß die T i b a - G r u p p e ,
 so auch Graf Csáky, Széll und Szilágyi das
 Einvernehmen unterstützen, mögegen andererseits ange-
 nommen wird, daß das Letztere als der Beginn der
 F u s i o n anzusehen wäre.“

zeugen, aber ihre Träger riskiren auch, durch solche
 Symbole den Verdacht zu erwecken, als seien sie allzu
 eifrige Apologeten des Todes. Wenn die Jünger
 der Medizin vollends ein Todtengerippe auf ihrem
 Bette zu Gast laden, so muß daselbe sehr unan-
 genehme Vorstellungen über die Tendenz ihrer künf-
 tigen gemeinnützigen Wirksamkeit erwecken. Im
 Uebrigen ist die grüßliche Erscheinung so recht der
 Ausdruck der Ideen der Zeit. Die Philosophen die-
 ser Epoche, ihre Dichter und Künstler belehren uns
 ja Tag für Tag, daß das Leben nicht werth sei, ge-
 lebt zu werden. Sie halten uns immer gegenwärtig,
 daß das Endziel aller Dinge die Vernichtung ist,
 das völlige, jurlose Auslöschen, das Nihil. Sie
 verkünden uns, daß die Ueberfüllung der Erde mit
 Menschen zu den traurigen Zuständen geführt hat,
 die wir auskosten müssen, und daß sie noch zu viel
 traurigeren führen dürfte. Sie beklagen es, daß die
 Kriege immer seltener werden und daß die Mensch-
 heit nicht so häufig wie ehemals dazu komme, einen
 gründlichen und nothwendigen „Aberlaß“ zu erhal-
 ten. Der Tod wird immer mehr und mehr als Er-
 löser vom Leben begrüßt, welches nichts Anderes be-
 deutet, wie Jammer und Elend, fluchwürdige Ver-
 erbung und unerträgliche Schuld. So tragen es die
 Philosophen in ersten Werken vor, so klingt es in
 den Versen der Poeten, so wird es uns von der
 theatralischen Tribüne gepredigt. Und so erscheint es
 eigentlich nur konsequent, wenn die Maske des Todes
 im Ballsaal figurirt. Garstige Maske, ich kenne Dich!
 Du bist der Gedanke der Zeit!

Nun, er lebe sich aus, wenn es nicht anders
 sein kann. Aber in der frohen Taschingslust soll
 man ihn doch vergessen. Man verbanne ihn, und
 wenn er erscheint, so schlage man ihn todt bei den
 Klängen rauschender Musik, mit dem Liebreiz schöner
 Frauen, mit der Kraft des feurigen Weines. Die
 zwei an den Strapazeden, Bierrot und Carlekin,
 sie werden jedenfalls länger leben als er . . .

Syugo Klein.

Budapest, 21. Januar.

* Die heutige Nummer des amtlichen „Buda-
 pesti Közlöny“ veröffentlicht unter Anderem das
 folgende **allerhöchste Handschreiben**: „Lieber
 Feldmarschall-Lieutenant N. v. G u t t e n b e r g !
 Ich erenne Sie zu meinem Eisenbahnminister. —
 Wien, am 17. Januar 1896. — Franz
 J o s e p h m. p.; Vadeni.“ — Wie aus unserem
 Berichte über die heutige Sitzung ersichtlich ist, ge-
 langte dieses allerhöchste Handschreiben nur aus Ver-
 sehen in das ungarische Amtsblatt, in welchem
 morgen eine entsprechende Berichtigung erscheinen wird.

* In ihrer heutigen Sitzung setzte die Rechts-
 kommission des Abgeordnetenhauses die Spezial-
 verathung des Gesetzesentwurfes über das **Strafprozeß-
 verfahren** unter Vorsitz Stephan Teleky's
 fort, wobei die sechzehn Paragraphen 378 bis 393
 erledigt wurden. Erwähnenswerth ist, daß die Be-
 stimmung des §. 381, wonach gegen ein Urtheil des
 kön. Gerichtshofes keine Appellation zulässig ist,
 wenn daselbe einhellig ausgesprochen wurde oder
 wenn der Angeklagte bloß wegen eines Vergehens
 verurtheilt, respektive freigesprochen wurde, hinsichtlich
 dessen das Gesetz höchstens einjähriges Arrest oder
 Staatsgefängniß verhängt, auf Antrag des Referenten
 Franz S z u h á n y i gestrichen wurde.

* Die Fraktion U g r o n der **Unabhängig-
 keitspartei** wird in ihrer morgen Abends stattfindenden
 Konferenz das Budget des Handelsministeriums
 in Verhandlung ziehen.

* Heute wählte die **Petitionskommission** des
 Abgeordnetenhauses statt des zum Obergespan von
 Komt ernannten Bela Horváth den Abgeordneten
 Bela M o l n á r zum Schriftführer. Zugleich wurde
 beschlossen, die in der 22. Serie enthaltenen Petiti-
 onen am Freitag Abends 5 Uhr in Verathung zu
 ziehen. Zum Referenten für diese Petitionen wurde
 Franz S z u h á n y i bestellt.

* In Folge eines Versehens wurde über die
 Wort unerer gestrigen Graner Mittheilung über die
 beim Fürstprimas Kardinal Bakony nachgesuchte U r -
 laub s v e r l ä n g e r u n g für den Komotner Abt-
 Pfarer M o l n á r unrichtig wiedergegeben; der Fürst-
 primas hat nämlich die Urlaubverlängerung nicht unbe-
 dingt „ertheilt“, sondern unbedingt verweigert.

* Die vatikanische „Unita Cattolica“ schreibt:
 Es wird gemeldet, daß gelegentlich der bevorstehenden
 M i l l e n n i u m s f e i e r in U n g a r n der heil-
 ige Vater eine an den ungarischen Episkopat und
 die Gläubigen zu erlassende Encyklika vor-
 bereite, um mit Nachdruck daran zu erinnern, daß
 was Ungarn am meisten Ruhmenswerthes aufzu-
 weisen hat, zugleich ein Ruhm der katholischen Kirche
 sei, und die sich hieraus ergebende Pflicht einzuschär-
 fen, die katholische Religion treu zu bewahren und
 deren Lehren gemäß die Beziehungen zwischen Staat
 und Kirche zu bessern, sowohl im Interesse der Reli-
 gion als des Vaterlandes.

* In der heutigen Sitzung des nieder-
 ö s t e r r e i c h i s c h e n Landtages interpellirten
 die Antisemiten über den Termin, in welchem die
Wiener Gemeinderathswahlen stattfinden sollen.
 Der Statthalter Graf K i e l m a n s e g g beant-
 wortete diese Interpellationen, die im Hinblick auf
 die beim Verwaltungsgerichtshofe eingebrachten Be-
 schwerden gestellt wurden, dahin, daß die Vorarbeiten
 für die Wiener Gemeinderathswahlen durch den Be-
 zirkshauptmann Friebeis rechtzeitig in Angriff ge-
 nommen worden seien, daß dieser eine Weisung, die
 Arbeiten zu sistiren, nicht erhalten habe, daß viel-
 mehr die Vorbereitungen in vollem Zuge seien.

* Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen
 an der Spitze des Blattes folgende **Dank s a g u n g**
 des **Fürsten Bismarck**:

„F r i e d r i c h s r u h e, 20. Januar. Zur Jubel-
 feier am 18. Januar habe ich von Mitbürgern in der
 Heimath und in der Fremde so zahlreiche Zuschriften und
 telegraphische Begrüßungen erhalten, daß ich leider mit
 meinen Arbeitskräften nicht in der Lage bin, den Ein-
 zelnen meinen Dank auszusprechen. Ich bitte deshalb
 Alle, die meiner bei dieser Gelegenheit so freundlich ge-
 dacht, meinen herzlichsten Dank hiedurch entgegenzunehmen.“
 B i s m a r c k .

* Die römische „Agenzia Stefani“ meldet zur
 Lage in **Maffanah** aus Adahagamus vom Gestrigen:
 Oberlieutenant G a l l i a n o schrieb unterm
 17. d., Abends, an General Barateri, daß der
 Feind fürchte, angegriffen zu werden. Ein gestern aus
 dem Lager der Abessinier abgegangener Kundschafter be-
 richtet, daß Freitag und Samstag Kanonen- und Mörser-
 schüsse gehört wurden. In dem Kampfe am 11. d. fielen
 80 Führer und Unterführer, die fast sämtlich den Streit-
 kräften Matonnen's angehören. Unter den Gefallenen
 befand sich Arabanel, der das besondere Vertrauen Ma-
 tonnen's genoß und von ihm auch früher nach Adigrat
 entsendet worden war, um mit General Barateri zu
 verhandeln. Morgen wird auch die zweite Brigade in
 Adahagamus konzentriert sein.

* Das radikale **Belgrader Journal** „Ta-
 kovo“ ergeht sich in heftigen **Angriffen** gegen
 das **slawische Komitee** und den Grafen S g n a -
 t i e f f in Petersburg, welche immer nur an Bul-
 garien denken und die Interessen Serbiens überall
 zurücksetzen.

* Die „Times“ melden aus C a p s t a d t vom
 Gestrigen: Jameffon und der Rest seiner Anhänger
 sind unter Bedeckung nach Natal abgegangen. Wie
 aus Bratoria gemeldet wird, wurden die p o -
 l i t i s c h e n G e f a n g e n e n gegen Sicherstellung
 von je 2000 Pfund in F r e i h e i t gesetzt.

**Local-Anzeiger.
 Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 21. Januar.

* **Von den Standesämtern.** Die Konflikte
 zwischen der Kommune und dem Minister des In-
 nern mehrten sich. Bekanntlich hat der Minister zur
 Behebung der zahlreichen Uebelstände bei den Stan-
 desämtern die Errichtung zweier neuer, selbstständiger
 Matrikelämter in der Hauptstadt (VII. und VIII.
 Bezirk) in Aussicht genommen; der Verwaltungs-
 ausschuß verhielt sich dieser Proposition gegenüber
 ablehnend, forderte auf Staatskosten ein selbständiges
 Matrikelamt in jedem Bezirke und propo-
 nirt als provisorische Abhilfe die Ernennung von
 vier Matrikelführer-Stellvertretern. Der Minister be-
 antwortete diesen Vorschlag damit, daß er — wie
 wir dies in unserer jüngsten Montags-Nummer mit-
 theilten — ganz einfach fünf im Dienste der Haupt-
 stadt befindliche Konzipisten zu Matrikelführer-Stell-
 vertreter ernannte. In der heutigen Ma g i -
 s t r a t s i t z u n g gab nun diese Ernennung zu
 einer längeren, ziemlich erregten Diskussion Veran-
 lassung. Beschlossen wurde, nur den dem II. Ma-
 trikelbezirke zu attachirenden Konzipisten Emanuel
 S o h r seines Dienstes zu entheben, betreffs
 der Uebrigen jedoch die Ernennung,
 respektive die Entsendung durch
 den Minister nicht anzuerkennen
 und dieselben in ihrer gegenwärtigen Stellung zu
 belassen. Gleichzeitig wird an den Minister eine
 detaillirte motivirte Repräsentation gerichtet, in
 welcher der Magistrat einerseits gegen das Vorgehen
 des Ministers, daß wer immer aus der Reihe der
 Beamten auf einen anderen Posten ermittelt werden
 könne, B e r w a h r u n g einlegt und dem Minister
 andererseits zur Kenntniß gebracht wird, daß die
 Neuernannten ihrer gegenwärtigen Dien-
 stesleistung nicht entthoben werden.
 Der Magistrat erklärt des Weiteren, der Delegation
 neuer Arbeitskräfte in keinem Falle seine Zustim-
 mung zu ertheilen und insofern sich bei den Stan-
 desämtern eine Personalvermehrung als nothwendig
 erweist, möge der Minister für dieselbe
 sorgen und gleichzeitig die ent-
 sprechenden Kosten tragen. Schließlich
 wird der Magistrat dem Wunsche Ausdruck verleihen,
 der Minister möge sämtliche Ägenden, als auch
 die Personalangelegenheiten in sein Ressort über-
 nehmen und die Hauptstadt ihrer diesbezüglichen
 Verpflichtung entheben.

* **Aus den Bezirksvorstehungen.** Bürger-
 meister K a m e r m a y e r wird der morgigen Ge-
 neralversammlung des Municipalauschusses einen
 Bericht über das Resultat der im IV. Quartale 1895
 bei den Bezirksvorstehungen gepflogenen Unterzuchung
 unterbreiten. Aus den Wahrnehmungen des Bürger-
 meisters reproduziren wir das Folgende:

Im Allgemeinen wurde die Amtsgewährung in
 Ordnung gefunden und es kann konstatiert werden, daß
 der Gang der Administration mit Bezug auf Rasch-
 heit und Rüksichtlichkeit dem Resultate der Unterzuchung
 im vorhergehenden Quartale gegenüber eine Besserung
 aufweist. Auch diesmal bildete die Ueberbürdung der
 B y j i c i den Gegenstand von Beschwerden, doch sind
 bereits Verhandlungen über die Behebung dieser Uebel-
 stände im Zuge. Seit Inslebenreten der lichen-
 politischen Gesetze haben die Bezirksvorstehungen die Iden-
 tität der P e n s i o n i s t e n zu konstatiren, welcher Um-
 stand in den ersten Tagen des Monats fast die volle
 Arbeitskraft der Organe in Anspruch nimmt. — Mit
 Ausnahme des VIII. Bezirkes gibt es überall Beamte,
 welche nicht im selben Bezirke wohnen, in welchem sie
 amtiren. Unbegründete Reklamen gibt es nur in den
 wenigsten Bezirken. Im VII. Bezirke verurtheilt die
 Ratengeschäftsinhaber dem Bagatelrichter sehr viel Un-
 annehmlichkeiten; derselbe hat in Folge dessen die
 Praxis eingeführt, daß ein Ratengeschäftsinhaber gleich-
 zeitig höchstens drei Klagen eingeben darf. Im VIII. Be-
 zirkte wurde auf die Initiative der Vorstehung ein neuer
 „allgemeiner Wohltätigkeitsverein“ gegründet, welcher
 in Verbindung mit dem Volkstheater, der Volkstüche u.
 eripriethliche Leistungen aufzuweisen hat und den übrigen
 Bezirken zur Entwicklung einer ähnlichen sozialen Aktion
 als nachahmenswerthes Beispiel dienen könnte. Die
 Amtskostale der IX. Bezirksvorstehung sind unter jeder
 Kritik und entsprechen ihrer Bestimmung nicht. Mit der
 Mittheilung, daß er die nothwendigen Verfügungen
 zur Behebung der kleineren Mängel getroffen habe,
 bittet der Bürgermeister, seinen Bericht zur Kenntniß
 zu nehmen.

* **Der hauptstädtische Verein** (Präsident
 Bürgermeister K a m e r m a y e r) spielte heute mehr
 als je „hauptstädtische Generalversammlung“. Die
 ganze morgige Tagesordnung wurde mit solchem
 Ernste und solcher Wichtigkeit durchgenommen, als ob
 das Wohl und Wehe der Stadt von dem Vereine
 abhinge, dessen Mitglieder nur zum allergeringsten
 Theile Repräsentanten sind, als ob das Datum der
 Konferenz von entscheidendem Einflusse auf die Be-
 schlüsse der Repräsentanz wäre. Konstatirt sei, daß
 Sigmund P o l l i z e r sich gegen ein Prämien-

ansehen ausspricht, während Anton Reményi und der Baron de den diesbezüglichen Antrag des Oberbuchhalters unterstützten. Des Weiteren sei erwähnt, daß Franz Valint und S. Poligier des Längeren die Frage der Uferverpachtung erörterten und im Interesse der Klus- und Seefischerei-Gesellschaft gegen die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Stellung nahmen. Zu Beginn der Konferenz gab es auch die üblichen Interpellationen.

* Die Eröffnung der elektrischen Untergrundbahn ist, dem Vernehmen nach, schon für 1. März in Aussicht genommen.

* Wieder ein neues Projekt. Da bei zahlreichen Neubauten die Hauseigentümer den Gewölbebesitzern keine Portale erlauben, so ist Markus Kunzstädter um die 30jährige Konzession zur Aufstellung von Uskageklaffen auf den Trottoirs eingeschritten. Von dem Erträgnis erhält die Stadt einige Prozente und nach 30 Jahren gehören diese Risten der Stadtbehörde.

* Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestern gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Mar Grün, 6. Bezirk, Bodmanitzgasse Nr. 3074, für einen dreistöckigen Neubau; an Johann Szabó, 8. Bezirk, Salpetergasse Nr. 6162, für einen dreistöckigen Neubau; an Herzogin v. Sany-Marko-Natö, 3. Bezirk, Söldgasse Nr. 1526, für einen einstöckigen Bau; an Joseph Kiss, 6. Bezirk, Engelsfeld, namenlose Gasse Nr. 31, für ein einstöckiges Wohnhaus; an Ladislaus Vatanviti, 6. Bezirk, Engelsfeld, namenlose Gasse Nr. 1540, für einen ebenerdigen Neubau; an Anna Reich, 6. Bezirk, Engelsfeld, namenlose Gasse Nr. 14, für einen ebenerdigen Bau. Die modifizierten Pläne der Frau Alexander Szalkó betreffen eines zweistöckigen Hauses im 6. Bezirk, Csángogasse Nr. 1719, und des Arthur Berceiz betreffen eines zweistöckigen Hauses im 8. Bezirk, Josephgasse Nr. 5351, wurden gutgeheißen.

* Die Villenbesitzer der Stadtmairiehofgasse haben seit Jahren die Trottoirreinigung übert. Nun wurde diese mit 13,800 fl. veranschlagte Arbeit angeordnet, welche im Frühjahr binnen drei Wochen durchgeführt werden muß.

* Aus der Franziska Vojch-Stiftung für bedürftige Beamtenwitwen sind für dieses Jahr 113 fl. zur Verteilung an 3 Witwen disponibel. Gesuche sind bis 31. März bei den betreffenden Bezirksvorsetzungen einzureichen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Januar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, sowie die „Zeitschriften-Zeitung“ („Allerlei und die Fortsetzung des Romans „Die graue Schwester“); ferner Theater- und Vergnügungsanzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier einen verhältnismäßig milden Tag und Mittags war ein Maximum von -1 Gr. R. zu verzeichnen. Der Barometerstand stieg bis 777 Mm. Auf dem Kontinent ist die Verteilung der Temperatur im Großen unverändert, der Frost ist schwächer geworden. In Ungarn herrscht bewölkt und theilweise nebeliges Wetter, im ganzen Lande ist es trocken und die Temperatur in Zunahme begriffen. Es ist keine Aenderung in der Witterung zu erwarten.

* Erzherzog Karl Ludwig hat, wie man uns aus Wien telegraphirt, heute mit seiner Gemahlin Erzherzogin Maria Theresia, seinem Sohne Erzherzog Karl Ferdinand und seinen Töchtern, den Erzherzoginnen Maria Annunziata und Elisabeth, die für drei Monate in Aussicht genommene Orientreise angetreten. Die erzherzogliche Familie begibt sich morgen von Triest aus zunächst nach Alexandrien, sodann weiter südwärts zum Besuche des Erzherzogs Franz Ferdinand.

* Aus dem Amtsblatt. Der Oberst und Kommandant des V. Gendarmen-Districts Moses Lufács erhielt die Bewilligung, das Komturkreuz des württembergischen Friedrich-Ordens II. Klasse, der Gendarm Joseph Szabó und der Gendarm Johann Menyhardt, beide im 1. G.-D., die russische silberne Medaille annehmen und tragen zu dürfen. — Honvéd-Lieutenant Baron Joseph Tani von Bordoigna und Valdigra wurde mit dem Kommando des 5. Husarenregiments betraut, und der Major Johann Leslery vom 9. zum 8. Husarenregiment veretzt. — Dr. Joltán Dobzslák wurde zum Ministerial-Konzeptadjunkten im Ministerium für Kultus und Unterricht ernannt.

* Reisespenden. Der Minister für Kultus und Unterricht bewilligte folgende Stipendien: 800 fl. auf die Dauer eines Jahres dem Klausenburger Handelsakademie-Supplenten Dr. Karl Papp zu ästhetischen und kulturhistorischen Studien in München und Rom; 600 fl. für das Schuljahr 1895/96 dem Mittelschul-Professor Dr. Gabriel Finál zu klassisch-philologischen und archäologischen Studien; 500 fl. für das Schuljahr 1895/96 dem Professur-Kandidaten Dr. Victor Zuzner für deutsche philologische Studien; 300 fl. dem Supplenten am Budapest anatomischen Institut Dr. I. Dr. Koloman Tellesnicsky für anatomische und histologische Studien; 1000 fl. dem Dr. Ladislaus Ober für in Leipzig und Paris zu machende Studien über Kunstgeschichte für das Schuljahr 1895/96; 1000 fl. dem Mittelschul-Professur-Kandidaten Wilhelm Pufár zu Studien über französische Sprache und Literatur für das Schuljahr 1895/96; 600 fl. dem Uni-

versitäts-Privatdozenten Dr. Edmund Polner zu staatsrechtlichen Studien im Jahre 1896; 800 fl. dem Professur-Kandidaten Michael Bauer zu mathematischen Studien für ein Jahr; 1500 fl. dem diplomierten Ingenieur Johann Kossalka zu Brückenbau-Studien für das Schuljahr 1896/97; 1200 fl. dem Maschinen-Ingenieur Bela Breztovszky zu mathematischen, statischen und graphostatischen Studien für das Schuljahr 1895/96; 800 fl. dem Dr. Felix Somló zu rechts- und staatsphilosophischen Studien für das Schuljahr 1896/97; 1000 fl. dem ersten Assistenten des St. Urbaner-Kinderhospitals Dr. Nikolaus Berend zu Studien über Kinderkrankheiten; 500 fl. dem Budapest-Universität-Praktikanten Dr. Arthur Hasenfeld zu Studien über interne Medizin für das erste Quartal 1896.

* Das Jubiläum des Bischofs Zalka. Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics hat an den Bischof von Raab Johann Zalka anlässlich dessen fünfzigjährigen Priesterjubiläums nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Ew. Excellenz Herr Bischof! Durch die Gnade der Vorsehung feiern Ew. Excellenz am 19. d. die fünfzigste Jahresschneide Ihrer mit Hingebung ausgefüllten kirchlichen Laufbahn. Ew. Excellenz sind an diesem Tage nicht nur von den unmittelbaren Zeugen Ihres väterlichen Oberhirtenthums, von Ihren Priestern und Gläubigen, mit Liebe und Hochachtung umgeben, sondern von uns Allen, welche Ihre tief eindringende Wissenschaftlichkeit und insbesondere Ihre kirchenrechtliche Tüchtigkeit kennen, welche einen allerersten Rang einnimmt. Ew. Excellenz sind durch Ihre hervorragende geistige Kraft zu einem Führer der katholischen Kirche geweiht worden, während Ihre für alles Schöne und Edle sich begeisterte Seele Sie an die Spitze Jener gestellt hat, welche Literatur, Kunst, Erziehung und Wohlthätigkeit pflegen. Liebe und Verehrung erheben nun zu einem Feste die Jahresschneide dieses edlen Wirkens und auch ich schließe mich voller Freude Jenen an, welche an diesem denkwürdigen Tage Ew. Excellenz auf's Aufrichtigste beglückwünschen. Empfangen Ew. Excellenz die aufrichtige Kundgebung meiner aufrichtigen Verehrung. — Budapest, 15. Januar 1896. — Wlassics m. p.“

* Diner beim Ministerpräsidenten. Heute Nachmittags 3 Uhr fand beim Ministerpräsidenten Baron Deider Bányffy ein Diner statt, zu welchem an folgende Personen Einladungen ergangen sind:

Edmund Amón, Graf Alexander Andrássy, Dechant Emil Asbóth, Johann Asbóth, Koloman Barcsay, Graf Georg Bánffy, Adalbert Bernáth, Dechant Stephan Bognár, Benjamin Boros, Bischof Alexander Desevffy, Graf Abraham Gyürkó, Joseph Kajuch, Graf Tibor Károlyi, Edmund Klein, Ladislaus Kozma, Franz Krátsitz, Franz Krátsics, Adalbert Krátsics, Georg Kubinyi, Johann Kullmann, Peter Matuskó, Dr. Karl Mészáros, Johann Nagy, Stephan Nagy, Popovits, August Pulskó, Johann Romay, Graf Paul Széchenyi und Baron Albert Wodianer.

* Bischof Ferdinand Dulánffy. Aus Tüschirchen wird telegraphirt: Das Befinden des Bischofs Ferdinand Dulánffy hat sich wesentlich verschlimmert. Seit gestern Nachts liegt der Patient in bewußtlosem Zustand. Nach Ausspruch der Aerzte zählt das Leben des Bischofs höchstens nach Tagen.

* Ein Dementi. In einem ungarischen Blatte ist heute von mehreren in Aussicht stehenden Ständeserhebungen die Rede. Die „Bud. Korr.“ ist von kompetenter Seite ermächtigt, zu erklären, daß diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren. Das Kabinett hat sich mit der Frage dieser Ständeserhebungen überhaupt nicht beschäftigt.

* Personalnachricht. Honvédminister Baron Géza Fejérváry ist heute Abends aus Wien hier eingetroffen.

* Vortrag im Offizierskasino. Major Hugo v. Müller der kön. ung. Honvéd hielt heute im hiesigen militärwissenschaftlichen Kasinoverein einen interessanten Vortrag über die neuesten Fortschritte der Naturwissenschaften im Dienste des Krieges, wobei er speziell die Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität, Metallurgie und Luftschiffahrt in anregender Weise besprach. Dem Vortrage wohnten bei: Korpskommandant FML. Prinz Lobkowitz, Adlatus FML. Forinák, der Stabkommandant FML. v. Rohonczy, die Feldmarschall-Lieutenants v. Szvetics und Blaschek, General-Majore Czibulka, Vernolák, Kranitz, Schraml, Kohlík, Ulrich und Baron Lederer, ferner zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere.

* Die Röntgen'sche Entdeckung. Aus Wien telegraphirt man: Heute wurden von Professor Mojetic an zwei zu operirenden Individuen mit Röntgen'schen Lichtstrahlen Versuche gemacht, welche einen vollständigen Erfolg hatten. Die photographischen Bilder zeigten mit größter Deutlichkeit und Präzision Defekte der durch einen Revolverschuß verletzten linken Hand des zu operirenden Mannes und mit großer Deutlichkeit den Sitz des kleinen Projektils und bei dem zu operirenden Mädchen mit größter Deutlichkeit den Sitz und das Wesen der Mißbildung am linken Fuße. Die Versuche lieferten in Folge dessen Handhaben für die Fixation der Operationspunkte.

* Sigmund Weöhy's. Aus Komorn telegraphirt man uns: Die irdischen Ueberreste des verstorbenen Magnatenhausmitgliedes Sigmund Weöhy wurden heute aufgebahrt. Beim Leichenbegängnis

werden die reformirten Kirchengemeinden von Mes, Szöny, Totis, Perbete und Jamánd durch Deputationen vertreten sein. Die Einsegnung wird der Szönyer Senior Ludwig Czike vornehmen. Das Leichenbegängnis findet morgen, Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr statt.

* Große Wohlthätigkeits-Regate. Aus Oedenburg wird telegraphisch gemeldet: Das Testament des gestern verstorbenen Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer Paul Müller wurde heute eröffnet. Zum Universalerben seines mehrere Millionen betragenden Vermögens hat der Verstorbene den pensionirten Gerichtsrath Anton Sándorffy eingesetzt. Für die Armen der Stadt ohne Unterschied der Konfession hat er eine Million Gulden mit dem Zusatz vermacht, daß, falls diese Summe zu Uneinigkeiten führen sollte, dieselbe auf vierzig Theile vertheilt werde, wovon auf die Katholiken 35, auf die Evangelischen vier und auf die Israeliten ein Theil entfallen. Das Geschäft und ein Kapital von 40,000 fl. erbt sein Prokurist Kammerloher, während Dr. Otto Müller eine Rpanage von 3000 fl. jährlich und freie Wohnung erhält. — Sonntag Vormittags wurde die 64jährige Witwe Charlotte Merores auf dem Wiener Centralfriedhofe zu Grabe getragen. Wie die „West. Volksz.“ meldet, hinterließ die Verstorbene den Betrag von nahezu einer Million, den sie zum größten Theile wohlthätigen Zwecken widmete. Frau Merores war die Witwe eines Prager Eisenhändlers, kam vor 27 Jahren nach Wien und kaufte das Haus Währingerstraße 24. In ihrem Testamente vermachte sie eine Summe von beiläufig 800,000 fl. zur Errichtung eines Waisenhauses für israelitische Mädchen, das durch ein Kuratorium verwaltet werden soll.

* Aus dem Wiener Jockey-Klub. Aus Wien schreibt man uns: Die Hauswesen-Abtheilung des Jockey-Klubs für Oesterreich ist bekanntlich in den letzten beiden Jahren sehr umfangreich geworden, da man eine vollständig eigene Regie eingeführt hat. Hand in Hand damit ist die Neuausstattung einer ganzen Anzahl von Räumen gegangen, was mit erheblichen Opfern verknüpft war. Die erhöhten Ausgaben auf Restaurationskonto, sowie ein bedeutender Ausfall am Wirtschaftskonto haben einen Verlust von 9876 fl. im abgelaufenen Jahre beim Hauswesen-Glat verursacht. Zur Bedeckung dieser Schuld wurde der Reservefond herangezogen, der sich dadurch auf 317,691 fl. verminderte. Das Komitee erklärt nun, daß es nach wie vor beabsichtigt sein wird, den Komfort im Klub zu heben und speziell in der Qualität der Speisen und Getränke den weitestgehenden Ansprüchen zu genügen, daß es aber andererseits sich verpflichtet fühlt, Maßnahmen zu treffen, durch welche die Ausgaben und Einnahmen wieder in Einklang gebracht werden. Es wird also vermuthlich theurer werden an der berühmten Tafel des Wiener Jockey-Klubs, wo man bisher freilich zu Preisen köstlich speiste, für welche ein gewöhnlicher Sterblicher sich kaum in einem anständigen Restaurant ordentlich satt zu essen vermag. Hoffentlich wird diese trübe Aussicht der jeunesse dorée nicht den Appetit verderben.

* Große Brände im Ausland. Aus Berlin wird telegraphirt: Gegen 3 Uhr Morgens brach in der Bibliothek des königlichen Schlosses Feuer aus. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr fand den Raum völlig mit Rauch angefüllt, weshalb sie Leitern gebrauchen mußte; doch genügte eine Handdruckspritze, um das Feuer zu löschen. Der größte Theil der Löschjünger rückte nach kurzer Zeit wieder ab. Der Schaden in der Bibliothek soll beträchtlich sein. — Des Ferneren wird aus Berlin gemeldet: Ein großes Brandunglück hat sich gestern an der Ecke der Bergmann- und Friesenstraße ereignet. In einem Posamentierladen kam Feuer zum Ausbruch, das die unteren Etagen ergriff. Die Treppen waren in Folge des Qualms nicht passierbar. Die Feuerwehr rettete fünf Frauen und sechs Kinder, deren Leben gefährdet war, durch Hafelleitern. Die Geretteten wurden nach dem Krankenhaus geschafft, wo bei einer Frau und einem Kinde der inzwischen eingetretene Erstickenstod konstatirt wurde. — Eine Petersburger Depesche meldet: Während der heutigen Tagesvorstellung im Solztheater in Zekaterinoslaw, der Hauptstadt des gleichnamigen südrussischen Gouvernements, kam ein Feuer zum Ausbruch. Das Theater ist total niedergebrannt. Bis 11 Uhr Abends wurden neunundvierzig Leichen aufgefunden. (Zekaterinoslaw ist die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements im Süden Rußlands, zählt 45,000 Einwohner und wurde 1789 als Sommerresidenz der Kaiserin Katharina II. von Potemkin gegründet.) [S. Teleg.]

* Die Sonntagsruhe im Millenniumsjahre. Die Budapest kaufmännischen Angestellten hielten heute Abends in Anwesenheit der Sonntagsruhe im Millenniumsjahre im Etablissement Drechsler eine schwach besuchte Konferenz ab, bei welcher sie beschloßen, für Sonntag Nachmittags in dieser Angelegenheit eine große Konferenz einzuberufen. — Ein neues Rundgemälde wird im Frühjahr in der Hauptstadt zu sehen sein. Dasselbe wird die

Salle aus Dante's ge werden sich auf diesen befinden. An der Seite gegenwärtig der Mal Molnár mit zehn Konstruktoren für das zeugt. Direktor des Gardonyi.

* Von den Fr Suttner theilt in ungarischer Friedensver der Wiener Weinhandl der Witte übergeben ha 250 fl. dem ungarischer Friedensvereine übero Spender ist somit das alied des ungarischen Präsidium an denselb schreiben gerichtet.

* Fachingeher des Theresienstädter K Danztränke n, den Hintergrund gebu um seine alten Rechte die Unterhaltung sich wegte, als der aus jener Juristen, die auf rüchlichen können, so Besuch von Damen be eingeführt wurden, al herigen Karnevalsfeie Gepflogenheit, den Za nen, wurde Umgang sen-Saine-Walser Rang abgelassen. U des hierauf folgen gang. Nach dem S Peter auf den Komponirter feuriger nollen Tanzordnungen Weisheit und Liebe v von welchem eine d des römischen Victorin hing. Die erste U 120 Baaren getanzt. tenball des Et welcher am 30. d. sta im größten Maßstabe Fadingballs. B Mittelpunkt des Ball bilden. In das Fina „Archi-Cancar point, welchen die S Sorm a an der S werden, deren prachti Konfektionsfirma ang farbenprächtig wird i auf prachtvollem Wa Kinderpierrez sieben heute auf ein Etablis kaufstücken erhalten i du ruelle n, säßen stattfindet, wir müssen der diesjährig Arrangierungskomit, und Geza Major auf, um den Ball zu zu gestalten. Die Za eine wahrhaft ange selben, nach dem U ler angefertigt, stel süßestes Winkelmah durch einen Metallz mit Emblemen des zeitig auch als zierli dem Halle wurden i auf eine solche Mu Balkanzler Bajnok be falya fand statt, welcher ein üb Crischaft und der U „Jo sziv“-Gastba dauerte bei frohlich grauen. — Der J veranstaltet am 26 (Johannesfest) Nr. gen d = Gesang am 25. d. in dem i Wirkung des Doel konzert. — Der V d a t e n findet am Theresienstädter Ra werden folgende A Wlassics, Frau uiczky-Bajz Frau Julius Bor — Se. Majestät ho genhart, Ritter v ár y bestehende im Wiener ball es gestern t nen für den Fall g gestellt. — Der die 20. Februar in der nesses fungiren S Tolnay, Frau Splényi.

* Zum B Das große Feuer Schlad'schen Maj Ausbrüche kam, k brochener Arbeit Feuerwehr rückte 7 Uhr verließ au plag. Die Brück fielen dem verbe die übrigen Thei blieben, so daß i

Kirchengemeinden von Mes... und jemand durch Depu... Die Einsegnung wird der... wüßig Gzike vornehmen... dem morgen, Mittwoch, Nach...

thätigkeits- Legate. Aus telegraphisch gemeldet: Das erstorbenen Präsidenten der Kammer Paul Müller zum Universalerben seines gesamten Vermögens hat der Richter Gerichtsrath Anton... Für die Armen der ed der Konfession hat er... liden mit dem Zufuge... Summe zu Uneinigkeiten... auf vierzig Theile vertheilt... tholiken 35, auf die Evan... te Israeliten ein Theil ent... ein Kapital von 40,000 fl... m merloher, während... Apanage von 3000 fl. jähr... erhält. — Sonntag Vor... jährige Witwe Charlotte... Wiener Centralfriedhofe... die „Dest. Volks.“ mel... torbene den Betrag von... Million, den sie zum... thätigen Zwecken... war die Witwe eines... am vor 27 Jahren nach... Haus Währingerstraße 24... machte sie eine Summe von... Errichtung eines Waisen... e litische Mädchen, ... verwaltet werden soll.

Wiener Jockey-Klub. Aus: Die Hauswesen-Abtheil... der Oesterreich ist bekanntlich... ihren jeht umfangreich ge... ständig eigene Regie ein... und damit ist die Neuaus... zahl von Räumten geang... ern verknüpft war. Die er... staurationskonto, sowie ein... Wirthschafts-konto haben... im abgelaufenen Jahre... berichtigt. Zur Bedeckung... Meßerbesond herangezogen... 7,691 fl. verminderte. Das... es nach wie vor bestr... et im Klub zu heben und... er Speisen und Getränke... rüchen zu genügen, daß es... pflichtet fühl, Maßnahmen... die Ausgaben und Ein... lang gebracht werden. Es... neuer werden an der be... uener Jockey-Klubs, wo man... köstlich speiste, für welche... cher sich kaum in einem... dentlich fast zu essen ver... je trübe Aussicht der jeuz... Appetit verderben.

im Ausland. Aus Ber... Gegen 3 Uhr Morgens... iothek des Königs... Feuer aus. Die rath... fand den Raum völlig mit... le fe Leatern gebrauchte... e Handdruckpöppe, um das... größte Theil der Löschzüge... wieder ab. Der Schaden in... hilich sein. — Des Ferneren... gemeldet: Ein großes... at sich gestern an der Ecke... stenstraße ereignet. In einem... feuer zum Ausbruch, das die... Die Treppen waren in Folge... dar. Die Feuerwehr ret... und sechs Kinder... ar, durch Aakenleitern. Die... dem Krankenhause geschaff... einem Kinde der inzwischen... ngstod konstatirt wurde... urger Depesche meldet: ... Tagesvorstellung im Holz... erinoslaw, der Haupt... sudrussischen Gouvernements... n Ausbrüche. Das Theater... gebrannt. Bis 11 Uhr... und vierzig Leichen... slaw ist die Hauptstadt des... nents im Süden Rußlands... und wurde 1789 als Sommer... Katharina II. von Potemkin

Im Millenniumsjahre. In der Angelegenheit der Sonntags... te im Etablissement Drechs... te Konferenz ab, bei welcher... antag Nachmittags in dieser... Konferenz einüberufen... dgemälde wird im Frühjahr... gen sein. Dasselbe wird die

Götte aus Dante's göttlicher Komödie darstellen; es werden sich auf demselben mehrere tausend Figuren befinden. An der Herstellung des Gemäldes arbeitet gegenwärtig der Maler des Volkstheaters Arpad Molnár mit zehn Künstlerkollegen. Die Eisenkonstruktion für das Gemälde wird in Eisen erzeugt. Direktor des neuen Unternehmens ist Géza Gardonyi.

Von den Friedensvereinen. Baronin Verba Suttner theilt in einem an das Sekretariat des ungarischen Friedensvereins gerichteten Schreiben mit, daß der Wiener Weinhändler Janos Wolf ihr 500 fl. mit der Bitte übergeben habe, es mögen von dieser Summe 250 fl. dem ungarischen und 250 fl. dem österreichischen Friedensvereine übergeben werden. Der großzügige Spender ist somit das erste auswärtige gründende Mitglied des ungarischen Friedensvereins und hat das Präsidium an denselben ein warm gehaltenes Dankschreiben gerichtet.

Tänztischchronik. Das heute im Brunnlaale des Theresienstädter Kaffinos abgehaltene Zirkeln-Tanzfest, welches von dem Juristenball in den Wintergrund gedrängt wurde, machte allen Ernst, um seine alten Rechte wieder geltend zu machen. Wenn die Unterhaltung sich auch in bescheidenerem Kreise bewegte, als der aus demselben hervorgegangene Ball jener Juristen, die auf die Universitätsjahre bereits zurückblicken können, so kam derselbe, speziell was den Reiz von Damen betrifft, die heute in die Gesellschaft eingeführt wurden, als eines der gelungensten der bisherigen Karnevalsfeiern bezeichnet werden. Von der Geselligkeit, den Tanz mit dem Csárdás zu eröffnen, wurde Umgang genommen; der beliebte „Jacton-Dance“ Walzer hatte dem Nationaltanz den Rang abgelassen. Allerdings brachte die lange Dauer des hierauf folgenden Csárdás eine Entschädigung. Nach dem Souper wurde ein von Alexander Peter auf den Text von Dr. Béla Maleome komponirter feuriger Csárdás gespielt. Die geschmackvollen Tanzordnungen stellen ein mit den Emblemen der Weisheit und Liebe geschmücktes Schild aus. Beluche dar, von welchem eine aus Metall verfertigte Nachahmung des römischen Victorenbals mit dem Huttenbündel herabhing. Die erste Ouverture wurde von circa 120 Baaren getanzt. — Für den großen Mastenball des Etablissements Somoff, welcher am 30. d. stattfindet, werden die Vorbereitungen im größten Maßstabe betrieben. Die Premiere des großen Tänztischballets „Pariser Leben“ wird einen Mittelpunkt des Balles von außerordentlichem Glanze bilden. In das Finale des Ballets wurde neuestens der „Archi-Cancan des Cocottes“ hineinkomponirt, welchen die Prima-Ballerinen Piccardi und Sorma an der Spitze von 24 Tänzerinnen tanzen werden, deren prachtvolle Kostüme eine Pariser Kostümfirma angefertigt hat. Ebenso originell und farbenprächtig wird der Einzug des Prinzen Karneval auf prachtvollem Wagen sein, den 18 tricolor gekleidete Kinderpierrots ziehen werden. Die Vallarten sind von heute ab im Etablissement und in den bekannten Vertausstellen erhältlich. — Der Ball der Bau- und d'Arriellen, welcher am 25. d. in den Redoutensallen stattfindet, wird zu den bevorstehenden Ereignissen der diesjährigen Karnevalssaison zählen. Das Arrangirungskomitee, mit den Herren Ignaz Alpar und Géza Majoroffy an der Spitze, bietet Alles auf, um den Ball zu einem glänzenden und gelungenen zu gestalten. Die Tanzordnungen werden den Damen eine wahrhaft angenehme Ueberraschung bereiten; dieselben, nach dem Entwürfe des Architekten Géza Szigler angefertigt, stellen ein aus weißem Atlas ausgeführtes Winkelmäß dar, auf welchem die einzelnen Tänze durch einen Metallzirkel markirt werden. Das Ganze ist mit Emblemen des Faches geschmückt und dient gleichzeitig auch als zierlicher Fächer. Die Einladungen zu dem Balle wurden bereits versendet; diejenigen, welche auf eine solche Anpreisung erheben, mögen sich an die Ballkassier (Wajnegasse Nr. 4) wenden. — In Erzsebetfalva fand heute ein Kaufmannsballett statt, welches ein überaus großes Publikum aus der Erbschaft und der Umgebung in den Lokalitäten des „Jozsiv“-Gasthauses vereinigte. Die Unterhaltung dauerte bei frohlicher Stimmung bis zum Morgenraunen. — Der Josephstädter Bürgerklub veranstaltet am 25. d. in den eigenen Lokalitäten (Josephstadt Nr. 55) eine Tanzfeier. — Der Jungens-Gesangsverein des III. Bezirks arrangirt am 25. d. in dem Lokale Mofusgasse Nr. 6 unter Mitwirkung des Musikleiters Emil Spitzer ein Hauskonzert. — Der Ball der Professoren und Studenten findet am 18. Februar im Brunnlaale des Theresienstädter Kaffinos statt. Als Ladies-Patronessen werden folgende Damen fungiren: Frau Dr. Julius Wlaffics, Frau Ernst Daniel, Frau Lenke Beniczky-Bajza, Frau Dr. Gustav Heinrich, Frau Julius Horvath und Frau Julius König. — Se. Majestät hat das aus den Herren Franz Regenhart, Ritter v. Zapor und Graf Tibor Szavarn bestehende Präsidium des für den 12. Februar im Wiener Sophiensalle geplanten Ungarball's gestern huldvollst empfangen und sein Erscheinen für den Fall seiner Nichtverminderung in Aussicht gestellt. — Der diesjährige Fieberball findet am 20. Februar in den Redoutensallen statt. Als Ladies-patronessen fungiren Frau Ernst Daniel, Frau Ludwig Tolnay, Frau May Falk und Baronin Edmund Solényi.

Zum Brande in der Schlick'schen Fabrik. Das große Feuer, welches gestern Nacht in der Schlick'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei zum Ausbrüche kam, konnte erst nach vierstündiger ununterbrochener Arbeit lokalisiert werden. Das Gros der Feuerwehrrückte um 5 Uhr Morgens ab und um 7 Uhr verließ auch die letzte Feuerwehr den Brandplatz. Die Brückenbauwerkstätte und Kesselschmiede fielen dem verheerenden Element zum Opfer, während die übrigen Theile des Werkstättengebäudes intact blieben, so daß der Betrieb der Fabrik keine Stö-

rung erleidet. Der Brandschaden beziffert sich auf ungefähr 30,000 fl., welche Summe durch Versicherung gedeckt erscheint. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt, diesbezüglich dürfte die morgen Vormittags abzuhaltende feuerpolizeiliche Untersuchung einen sicheren Anhaltspunkt liefern. Während der Löschaktion ereignete sich auch ein kleiner Unfall; der Wachkommandant Joseph Nagy erlitt durch einen Sturz Kontusionen an den Händen; die Funktionäre der Rettungsgesellschaft leisteten dem Verletzten sofort Hilfe und beförderten ihn sodann nachhause.

In Angelegenheit des antidiphtheritischen Heilserums veröffentlicht das Amtsblatt eine längere Verordnung des Ministers des Innern, welche folgende wesentlichere Bestimmungen enthält: Das Heilserum („Butjerum“) darf bios durch die staatlichen Produktionsanstalten, sowie durch die Apotheken und die in der Verordnung 3. 12,903 vom 3. März v. J. bezeichneten ausländischen Fabriken, beziehungsweise deren inländischen Kommissionäre in Verkehr gebracht werden. Die Budapest Apotheken dürfen das Butjerum höchstens um 30 Prozent über dem Fabrik-Anschaffungspreise verkaufen, während dem Provinz-Apotheken ein 50prozentiger Zuschlag zu diesem Preise zugelassen erscheint. Die Municipien erhalten aus den staatlichen Serumanstalten das Heilmittel, soweit dasselbe zur Armenbehandlung erforderlich ist, unentgeltlich. Von diesem Material können auch im Bedarfsfalle an zahlungsfähige Parteien Dosen zu 1 fl. 50 kr. überlassen werden. Für arme Mitglieder der Krankenkassen können die Municipien die Dosen um 1 fl. 30 kr. verabsorgen. Den Apothekern steht das von der staatlichen Anstalt erzeugte Serum um 1 fl. 30 kr. die Dosen zur Verfügung, doch hat die Kosten der Zuführung der Apotheker zu tragen. Das Antidiphtheriemittel darf nur in der Originalverpackung und mit unverletzter Originalverpackung in Verkehr gebracht werden. Nur unzerbrochenes, nicht getriebenes Serum darf zur Auslösung gelangen; in zweifelhaften Fällen ist das Mittel zur Untersuchung an das Ministerium des Innern einzufenden. Die Uebertragung der auf den Verschleiß, die Preisbemessung und die Verpackung bezüglichen Bestimmungen ist mit einer in jedem einzelnen Falle bis zu 15 Tagen reichenden Einschreifung und mit einer unveränderlichen Geldstrafe von 100 fl. bedroht.

Einbruchdiebstahl. In die in der Altförner Ziegelei befindliche Wohnung des Eigendehers Bela Unterguß wurde gestern eingebrochen und von dort 21 fl. Baargeld und ein Postpartijebüchel über 100 fl. entwendet. Es wurde festgestellt, daß der Einbruch durch den Fabrikarbeiter Joseph Klovák verübt wurde, welcher sich jedoch einer Verhaftung durch die Flucht entzog.

Spende. Graf Andreas Szekonics hat dem Maria Josephinum-Asyl für verkrüppelte Kinder 500 fl. gespendet.

Haubattentat. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: In der Nähe von Dognacsa wurde der Kaufmann Moriz Spärger von fünf maffierten Räubern überfallen, seiner Baarschaft von 2000 fl. beraubt und schwer verlegt. Der Kaufherr Spärger's wurde unter dem Verdachte der Mitwisserschaft verhaftet.

Gegen die Verkaufsbuden. Im „Hotel zum weißen Hof“ fand heute um 9 Uhr Abends unter Vorsitz Bela Frisch' eine Konferenz des Samstag gewählten engeren Komitees der Budapest Kaufleute statt. Der Konferenz präsidirte Ferdinand Illés, welcher jedoch von seinem Amte zu Gunsten Bela Frisch' abtante, jedoch einstimmig zum Ehrenpräses erwählt wurde, was er dankend annahm.

Der Vorsitzende referirte über die bereits eingeleiteten Schritte, wobei er erklärte, daß der Abgeordnete Morzsa nyi Herrn Präses Illés die sichere Zusage machte, sich für die gerechte Sache der Klein- und Mittelaufleute mit seinem besten Können verwenden zu wollen. Weiter erklärte der Referent, daß sich der Verein der Klein- und Mittelaufleute der Bewegung offiziell angeschlossen habe (Herrn), wodurch die Zahl der an der Bewegung Theilnehmenden um 1500 Personen vermehrt wurde. Auch die Handelskammer erklärte sich bereit, für die Interessen der Bewegung einzustehen, und werden auch mehrere Mitglieder in der Generalversammlung gegen die Bewilligung der Verkaufsbuden sprechen. Redner beantragt schließlich, einige Tage vor der Generalversammlung an die hauptstädtischen Stadtrepräsentanten Circulare zu versenden und nach Klarlegung der Angelegenheit um Zurückweisung der Verkaufsbuden-Unternehmung zu bitten. Diviaczky beantragt, auch die übrigen kaufmännischen Korporationen um Anschluß an die Bewegung zu bitten. Grndei spricht für die Organisation der Kaufleute in den einzelnen Bezirken der Hauptstadt. Wird entgegnet, da die Buden größtentheils im VII. Bezirk errichtet werden sollen und die Bewegung von hier ausging, sich bios an die Vertreter dieses Bezirks zu wenden. Die Versammlung beschließt hierauf im Sinne des Antrages Bela Frisch'.

Kostbare Schuhe. Es dürfte wohl noch nie ein Paar Tanzschuhe einen Werth von 5000 Gulden repräsentirt haben, wie es jüngst in der That der Fall war. Diese kamen aus der Wiener Centrale des Schuh-Etablissements Robert Schlessinger für eine Dame aus der höchsten Aristokratie und waren ein Meisterstück heimischer Industrie. Aus Atlas, in der Farbe der Toilette, mit Silberstickerei nach einer von Künstlerhand entworfenen Zeichnung, waren in den Dessins bei einem Schuh drei prachtvolle Brillanten eingefügt. Wer die hiesige Niederlage, Dorotheagasse Nr. 1, besucht, wird aber auch überaus sein von den vielen eleganten Tanzschuhen für Herren und Damen und den praktischen Ballüberzügen.

Feuer. Im Modewaarengeschäft des Hidor Feldmann, Könygasse Nr. 11, kam heute Nach-

mittags ein Feuer zum Ausbruch, welches die VI. Bezirksfeuerwache bald löschte. Der Schaden beträgt 300 Gulden.

Plötzlicher Tod. Der 65jährige Kommissar im Ministerium des Innern Franz Drevenyik fürzte heute um halb 4 Uhr Nachmittags am Franz Josephs-Quai vom Herzschlage gerührt, plötzlich todt zu Boden. Die Leiche wurde in die Todtenkammer gebracht.

Familien-Nachricht. Herr Emil Neumann, Nyitra, hat sich mit Fräulein Hedwig Fried, Tochter des Herrn May Fried in Brivigne, verlobt.

Sanitäts-Anzeige. Anzeig des hauptstädtischen Oberphysikars über den Gesundheitszustand vom 21. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 28, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 4, Scharlach 3, Masern 10, Diphtheritis 2, Group 1, Trachoma —, Keuchhusten —, Gehirnentzündung 1, Rothlauf 5, Puerperal-Fieber —, Cholera —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Othendrüsenentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 2215, im Johanneshospital 371. Im Laufe des getrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 28, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk —, 10. Bezirk 1, in Spitälern 12.

Von Konsummassen und aufgelösten Geschäften zusammengekauft große Partien in Leinenwaren, Damenwäsche, Kleiderstoffe, hauptsächlich 1896er Mode-Gaze, Seidentoile und sämtliche Ball-Artikel zum Verkauf werden in den allbekanntesten Partiewaren-Lokalitäten der Firma Herz Mör, Dackgasse 7-9, zu den im heutigen Inserate festgesetzten Partie-Schönungspreisen auch en detail abgegeben. Die Basis der Beschaffung dieser verschiedenen Waaren bietet gleichzeitig die zweifellohe Garantie dafür, daß dies wahrhaftige Gelegenheitskäufe sind, die sich selten bieten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Der heutigen Reprise von „Wilhelm Tell“ leuchtete kein guter Stern. Abgesehen davon, daß die Besetzung vieler Partien eine ungenügende war, ließ der Gast-Darsteller der Titelpartie, Herr Zumagalli, der vom Beginn der Vorstellung an eine stimmliche Indisposition erkennen ließ, nach dem zweiten Akte erklären, daß er von einem plötzlichen Unwohlsein befallen worden sei und daher um die freundliche Nachsicht des Publikums bitten müße. Wenn wir daher auch nicht in der Lage sind, die gefangene Leistung des interessanten Gastes einer Kritik zu unterziehen, so müssen wir gleichwohl erklären, daß er den schauspielerischen Theil seiner Aufgabe trotz seines Unwohlseins vortrefflich löste und namentlich durch sein ergreifendes Spiel in der Schlussszene tiefe Wirkung hervorrief. Das Publikum gewährte denn auch dem Sänger die erbetene Nachsicht und zeichnete den Schauspieler durch zahlreiche stürmische Hervorrufe aus. Von den übrigen Mitwirkenden seien die Damen Maleczky, Hilgermann und Gabos, die Herren Vroulik, Mey und Szendrői mit mehr oder weniger Lob genannt.

Der Tonkünstlerklub „Franz Liszt“ veranstaltet am Sonntag, 26. d. Nachmittags halb 5 Uhr im Brunnlaale des Theresienstädter Kaffinos (Andrássystraße 99) sein II. diesjähriges Hauskonzert mit folgendem Programm: 1. J. S. Bach, „Sonata“ aus dem „Musikalischen Opfer“, mit ausgeführtem Accompanement von Robert Franz, vorgetragen von den Herren Prof. St. Lohmann (Klavier), Professor Elemér Bichler (Violine) und Professor Elemér Bichler (Viola). 2. Haydn's „Betrachtungen des Todes“, Terzett für Sopran, Tenor und Bass, mit Klavierbegleitung, gesungen von Frau Laura Hilgermann, Herrn D. Arányi und L. Szendrői. 3. Aus Berlioz' „Benvenuto Cellini“: a) Ascanto's „Rondo“, gesungen von Frau L. Hilgermann; b) Cellini's „Requitaro und Romanze“, gesungen von Herrn D. Arányi; c) „Arie des Kardinals“, gesungen von Herrn L. Szendrői. 4. Arpad Szendv's preisgekrönte „Klavierkonzert“, vorgetragen vom Komponisten. 5. Peter Cornelius: „Trois in Ebränen“ (Goethe) für 5 Solostimmen, vorgetragen von Herrn M. Takáts (Bariton), Frau L. Hilgermann, D. Arányi, M. Barady und L. Szendrői. Mitglieds- und Gastkarten sind täglich in den Nachmittagsstunden im Sekretariat des Klubs (Andrássystraße 24) und Gastkarten in den Musikalienhandlungen Köszavölgyi, Mey, „Harmonia“, Táborffy, Zipser und Bard erhältlich.

Das für den 24. angekündigte Konzert Bronislaw Huberman's mußte auf eine Woche, den 31. Januar, verschoben werden, weil Huberman sich beim Eislaufen den Arm verlegt hat und noch einige Tage der Ruhe bedürftig ist. Die Karten behalten für Freitag, den 31. Januar, ihre Gültigkeit.

Offener Sprechsaal.*)

Geordnete Hautpflege ist nicht Eitelkeit, sondern ein Gebot des Anstandes. Verwenden Sie daher täglich **Crème-Iris, Crème-Iris-Seife und Crème-Iris-Puder.** Crème-Iris ist garantiert unschädlich, enthält kein Del oder Fett, macht daher nie Flecken in Wäsche und ist von hervorragenden Autoritäten auf dem Gebiete der Hautpflege wärmstens empfohlen. Ueberall erhältlich. Apotheker Weiß & Co., Gießen und Wien.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Erklärung.

Der heute Nacht in unserem Fabriks-Etablissement ausgebrochene Brand hat bloß einen Theil der Brückenbauwerkstätte und Kesselschmiede zerstört, der übrige, größere Theil dieses Werkstättengebäudes ist intakt und wird darin der Betrieb mit Zuhilfenahme der angrenzenden Werkstätten schon in einigen Tagen wieder aufgenommen.

Wir sind demzufolge in der Lage, allen übernommenen Arbeitsverpflichtungen in jeder Hinsicht vollkommen gerecht zu werden und auch neue Arbeiten für die Brückenbau- und Kesselschmiede-Abtheilungen in ganz normaler Weise zu übernehmen.

Die übrigen Abtheilungen unserer Fabrik sind vom Feuer gänzlich unberührt geblieben und stehen dieselben ungehindert im Betrieb.

Budapest, 21. Januar 1896.

**Schlick'sche Eisengießerei
und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft.**

Köszönetnyilvánítás.

Alulírott gyárigazgatóság öszinte köszönetét fejezi ki a fővárosi tűzoltóságnak, az önkéntes tűzoltó-testületnek, valamint azok vezetőinek, nevezetesen **Szcerbowski Szaniszló** főparancsnok, **Janicsek Andor** tűzfelügyelő és **Christe Loránt** parancsnok uraknak, a kiknek gyors megjelenése, erélyes és önfeláldozó munkádése s ügyes körültekintő intézkedéseinek köszönhető, hogy a ma éjjel gyárunk hidegtű-műhelyében kitört tűz a megtámadt épületeknek egyik részére lokalizálván, a rendkívüli veszélyben fogott többi épületeket megmenteni sikerült.

**A SCHLICK-féle vasöntöde és gépgyár
részvényársaság igazgatósága.**

**Bertha Wohlmuth,
Rudolf Sirsch,
Verlobte.**

Agram. Agram.

An die löbl. Redaktion des „N. P. Journal“. In Ihrem w. Blatte vom 12. Januar 1896 ist Jakob Schwarz, Kaufmann in Bözprim, für insolvent erklärt. Ich bin nun gezwungen, dies zu widerrufen, indem mit der betreffenden Notiz nicht ich gemeint bin sondern **Jakob Schwartz, Schneidermeister** in Bözprim. — Bözprim, 20. Januar 1896. Achtungsvoll **Jakob Schwarz**, Kaufmann, Bözprim.

Reisender

der Fettwaarenbranche, welcher schon längere Zeit bei dieser Branche thätig war und repräsentationsfähig ist, wird für eine Fabrik zu acceptiren gesucht. Offerte sind unter „Repräsentation“ an die Exp. d. Bl. zu richten

Weinbranche.

Für Budapest und Umgebung sucht tüchtigen **Platzagenten** eine Baranauer Wein-Großhandlung. Respektirt wird nur auf bewährte Kraft. Offerte an die Expedition unter Chiffre „Weinbranche“.

Telegramme.

Se. Majestät auf dem Beamtenball.

Wien, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute Abends ist gelegentlich des vom deutschen Schulverein veranstalteten Ballfestes der Beamtenstöchter eine allerhöchste Kundgebung erfolgt, aus welcher zweifellos und deutlich hervorgeht, daß weder die Regierung noch die Krone die von den Beamten in letzter Zeit bethätigte politische Haltung billigen. Se. Majestät erschien Abends, die Gemahlin des Ministerpräsidenten Grafen Bardeni am Arme führend, auf dem erwähnten Ball, wo ihn Ministerpräsident Graf Kasimir Bardeni mit sämtlichen Ministern empfing. Auf die Ansprache des früheren Leiters des Handelsministeriums Sektionschef Ritter v. Wittke erwiderte Se. Majestät: „Es freut Mich, den Ball besuchen zu können und so der Beamtenschaft ein Zeichen Meiner Zuneigung zu geben, und Ich bin überzeugt, daß dieselbe sich dieser Zuneigung nicht nur durch Eifer und Treue im Dienst, sondern auch durch ihre politische Haltung in jeder Hinsicht würdig erweisen wird.“ Diese Aeußerung Sr. Majestät, welche einen deutlichen Hinweis auf die bevorstehenden Gemeinderathswahlen enthält, erregt große Sensation.

Se. Majestät ließ sich die Patronessen und die Komitimitglieder vorstellen und sprach dem Ministerpräsidenten Grafen Bardeni gegenüber den Wunsch aus, die Töchter der Minister Gautsch und Guttenberg kennen zu lernen, welchem Wunsche sofort

entsprochen wurde. Der Monarch zog sodann die Minister Bardeni, Gautsch, Gleispach und Guttenberg, den Statthalter Grafen Kiemansegg, sowie andere Persönlichkeiten ins Gespräch und verließ um 10 Uhr unter den stürmischen Hochrufen der Anwesenden den Ballsaal.

Die Reise des Fürsten Ferdinand.

Sophia, 21. Januar (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die von der oppositionellen Presse verbreiteten Versionen über eine bevorstehende politische Krise im Zusammenhange mit der Frage des Glaubenswechsels des Prinzen Boris entspringen einer durchaus falschen Auffassung dieser Frage. Die Gegner der Regierung geben von der absolut unzutreffenden Voraussetzung aus, daß in dieser Angelegenheit ein Gegensatz zwischen dem Fürsten Ferdinand und dem Kabinet Stoiloff bestehe, und knüpfen daran ihre irrigen Kombinationen. Auch die Behauptung, daß Herr Stoiloff sich der Majorität der Sobranie gegenüber verpflichtet habe, zurückzutreten, falls am 30. Januar nicht eine günstige Entscheidung in der Frage des Glaubenswechsels des Prinzen Boris erfolgen sollte, sei haltlos. Es sei vielmehr offenkundig, daß der Fürst an der Veseitigung der dem Glaubenswechsel des Thronfolgers Boris entgegenstehenden Schwierigkeiten arbeite, welchem Zwecke auch seine jetzige Auslandsreise diene. Es müsse ferner im Auge behalten werden, daß die Regierung den Termin des erwähnten Glaubenswechsels, welchen der Fürst niemals auch nur bedingungsweise festgesetzt habe, vom Anfang an als ein sekundäres Moment der Angelegenheit betrachtete. Die Annahme, daß am 30. Januar eine in dieser oder jener Richtung wichtige Entscheidung in Bulgarien fallen müsse, habe somit keinen Boden.

Sophia, 21. Januar. Die Rückkehr des Fürsten Ferdinand wird spätestens am 15./27. d. erwartet. In parlamentarischen Kreisen hält man fortgesetzt an der Hoffnung fest, daß die Ceremonie des Uebertrittes des Prinzen Boris noch am 18./30. d. möglich sein werde.

Die Italiener in Afrika.

Mailand, 21. Januar. Der „Corriere de la Sera“ erhält von seinem Korrespondenten folgende Depesche aus Adahagamus vom heutigen: Beim Angriff auf Makalle am 11. d. nahmen unsere Soldaten den getödteten Feinden 62 Gewehre ab, wobei erwiesen worden sei, daß Matonen französische Kleinkaliberige Lebel-Gewehre verwendete.

Rom, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) „Popolo Romano“ knüpft an die Nachricht von Friedensverhandlungen in Afrika folgende Betrachtungen: Für uns ist es gewiß von Vortheil, wenn das an Wassermangel leidende Makalle geräumt wird, aber ohne unsere militärische Ehre zu beflecken. Andererseits wird auch König Menelik durch die Räumung Makalles seine Aktionsfreiheit wieder erlangen.

Rom, 21. Januar. „Fanfulla“ meldet: Kaiser Wilhelm gab dem König Humbert telegraphisch seine Bewunderung über den Heldenmuth der Garnison von Makalle kund und drückte den Wunsch aus, dem Oberstleutnant Galliano den Rothen Adler-Orden mit Schwertern zu verleihen.

Der Aufstand auf Kuba.

Wien, 21. Januar. Das k. k. Tel.-Korr.-Bureau veröffentlicht folgende ihm von der hiesigen spanischen Botschaft übermittelte Depesche:

Madrid, 20. Januar. Der interimistische Generalgouverneur von Kuba berichtet telegraphisch, daß sich Marschall Martinez Campos in seiner Abschiedsrede in sehr anerkennender Weise über das von der Regierung beobachtete Vorgehen, sowie über ihren Takt und Patriotismus ausgesprochen habe. Der Marschall habe hinzugefügt, daß er wegen der Unterstützung, welche die Regierung während der Dauer seines Oberbefehls ihm zu Theil werden ließ, derselben dankbar bleiben werde.

Madrid, 21. Januar. Im Laufe der letzten Nacht eingetroffene offizielle Depeschen aus Havana berichten, daß die Lage eine günstige sei, und bestätigen, daß das Gros der Insurgenten, welches eifrig von den spanischen Truppenkolonnen verfolgt wird, gezwungen wurde, die Provinzen Pinar del Rio und Havannah zu verlassen und sich in östlicher Richtung zurückzuziehen. Marschall Martinez Campos wurde bei seiner Abreise von Havannah von der Bevölkerung affianirt.

Wien, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Anlässlich des Geburtsfestes des deutschen Kaisers findet am 27. d. bei Sr. Majestät ein Galadiner statt, zu welchem der deutsche

Botschafter Graf Cullenburg mit den Botschaftermitgliedern geladen werden.

Der italienische Botschafter Graf Nigra hat sich über telegraphische Berufung gestern ans königliche Hoflager nach Rom begeben. Vor der Abreise hatte er eine Besprechung mit dem Minister des Aeußeren Grafen Soluchowski.

Wien, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Erst heute wird bekannt, daß die Berichterstatter der antisemitischen Blätter gelegentlich der beiden heutigen Hofballfeste zu der für die Journalisten reservirten Tribüne keine Karten erhalten haben. Gelegentlich des ersten Festes wurde diese Thatsache in den antisemitischen Blättern verschwiegen, heute aber ist ihre Wuth eine grenzenlose. Natürlich beschuldigen sie nicht den Hof, sondern jenen subalternen Hofbeamten, der mit der Vertheilung der Karten betraut ist. Es braucht nicht betont zu werden, daß dieser Beamte hiebei in höherem Auftrage gehandelt. Nunmehr ist festgestellt, daß hiebei eine direkte Einflußnahme der Regierung stattgefunden hat.

Triest, 21. Januar. Die Vorgänge in der gestrigen Abend Sitzung des Landtages spielten sich folgendermaßen ab:

Der radikale Abgeordnete Dr. Spadoni hatte während der Sitzung bei dem Vorsitzenden den Antrag angemeldet, daß der Triester Landtag den italienischen Truppen in Afrika seine Bewunderung ausdrücke und auf den Entschluß Makalles und den Sieg der italienischen Waffen hoffe. Landeshauptmann Dr. Bitteri erklärte mit Berufung auf den §. 48 des städtischen Statuts, daß dieser Antrag die Kompetenz des Landtages überschreite und er ihn deshalb zur Verhandlung nicht zulasse, worauf Dr. Spadoni und seine engeren Gefinnungsgenossen demonstriativ den Saal verließen. Dr. Bitteri konstatirte dann unter dem Jubel der Galerie die Beschlußfähigkeit des Hauses und hob die Sitzung auf. (Laute Rufe auf der Galerie: „Cviva Baratter! Cviva Galliano!“)

Berlin, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Das von London verbreitete Gerücht, der König von Belgien sei der Verfasser einer anonymen an die „Times“ gerichteten, für Deutschland beleidigenden Zuschrift, wird hier mit Stauern und Unwillen aufgenommen, da diese Behauptung durch nichts erwiesen ist. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint ironisch: Der Vater des Königs sei doch selbst deutscher Abstammung und habe es an Unternehmungsgestalt, Ausdauer und Selbstvertrauen nicht fehlen lassen. Die „Neuesten Nachrichten“ schreiben: Die dem König zugemuthete Kundgebung würde den Beziehungen nicht entsprechen, die er als Chef eines preussischen Dragoner-Regiments unterhält. Jedenfalls thäte die belgische Regierung gut daran, dem Gerüchte ein Ende zu machen, den König als Einsender eines anonymen deutschfeindlichen Artikels gelten zu lassen.

Berlin, 21. Januar. Der Reichstag setzte heute die Verathung des Post-Etats fort.

Abgeordneter Lenzmann anerkennt in vollem Maße die Verdienste Stephan's, doch sei jetzt in der Postverwaltung eine Stagnation eingetreten. Er tritt für weniger kostbare Bauten ein und spricht sich gegen das Staatsmonopol beim Telephonwesen aus. Staatssekretär Dr. v. Stephan stellt die Irrthümer des Vorredners richtig und bedauert selbst, daß den Wünschen der Oberpostsekretäre auf Gehaltszulage nicht Rechnung getragen wurde. Mit den Postbauten hofft der Staatssekretär in drei Jahren fertig zu sein. Da der Vorredner meine, die Verbilligung des Verkehrs veranlasse ein Steigen der Einnahmen, so sei hervorzuheben, daß auch die Ausgaben erheblich steigen. Von einer Ermäßigung des Postzeitungstarifes könne keine Rede sein. Diese Frage erfordere die sorgfältigste Prüfung. Das vom Vorredner erwähnte Beispiel des Zonentarifes sei besonders unglücklich gewählt. Denn erst in den letzten Tagen mußte Ungarn den Zonentariferhöhen wegen der Nachtheile, die er mit sich gebracht und die freilich von jedem Kenner der Verhältnisse vorhergesagt worden seien.

Berlin, 21. Januar. Auch die nationale liberale Fraktion feierte Samstag das Jubiläum des deutschen Reiches durch ein Festmah. Bei demselben hielt der Abgeordnete v. Bennigsen ein längere Rede, in welcher er dem Gerüchte entgegentrat, daß er aus dem parlamentarischen Leben scheiden wolle. Bennigsen sprach mit großer Begeisterung und unter anhaltendem Beifalle der Versammlung über die Verdienste des Fürsten Bismarck.

Berlin, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus London wird der „Magdeburger Zeitung“ gemeldet, Kaiser Wilhelm hat das Comité der Regatten verständigt, daß er in diesem Jahre an den Regatten nicht theilnehmen werde.

Paris, 21. Januar. Die monarchistischen Blätter finden, der Horizont verdüstere sich für das Kabinet Bourgeois. Der monarchistische „Gaulois“ meint, die Rückberufung Loubet's de Behaine's aus Rom könnte den Gegnern Bourgeois' Mittel schaffen, welche vereinigt den Kampf aufnehmen. Auch die gestrige Rede Loubet's im Senat bezeichne der „Gaulois“ als ein ungünstiges Symptom. Die bo-

npartistische „Autorität“ gewesen, wenn das schärfste Posten bei Loubet's hatte, anzuwenden, welche dem ist. Der orleanistische regel das Wiederaufleben der Republik und der Republikaner, die Loubet's werde die Loubet's wird allezeit als Oppositionsfunktionäre auch als Kriegskammer beigelegt.

Paris, 21. Ja die Verathung über die Anleihe für verlangt eine Enquete betreffs Tonings ab. Verthaltung der Debatte lehnte die Motion ab. Enquete. Die Debatte

London, 21. Transvaal-Companie. Der erst nach dem Zufall gestellt werden.

London, 21. bet aus Yokohama: in Seoul, Bicomte de Betteiligung an dem beschuldigten Person

Petersburg, nach wird Kaiser W Thronfolger jedoch nicht in Turbie sondern auf dem G

Sophia, 21. liche Untersta m ordung Sta det ist, wird das b dem Gerichtshofe ü wird wahrscheinlich

Gron, 21. des Donauet während Steigen. 24 Stunden hat die nommen. Die den St wurde abgeperst.

Agram, 21. quere wurde he gericht überstellt. haft gegen ihn v

Wien, 21. gram.) Beim Ramnisi fand he pfangssoirée Diplomaten und Ur neurs machten Für

Berlin, 21. gram.) Die Anst ein wird für n

Christiania, forschter Gwind B Bear-Exped elwedalen to dt vor Weihnachten die eine Schneeschuhfab seit dieser Zeit vern

Zefatrinosh bei dem Theaterbra mit ein und zu Feuer, welches in kam, verbreitete. Das Publikum, w pause theilweise in zum größten Theile vornehmlich Kinder, kleidezimmer einer dortselbst um.

Wien, 21. Ja österreichischen Statl

Seide

bis 11.

burg mit den Vorstands...

Präsident Graf Nigra hat... die Verfassung...

Die Vorgänge in der... Landtages spielten...

Dr. Spadoni hatte... den Antrag...

Privat-Telegramm... die Gerichte...

Der Reichstag setzte... die Post-Stats fort...

Ungarn, 21. Januar. Professor Dr. Dui... wurde heute...

Wien, 21. Januar. (Privat-Tele... gram m.) Beim...

Christiania, 21. Januar. Der bekannte Polar... forser...

Zefaterinoslatu, 21. Januar. Die Zahl der... bei dem...

nonpartistische „Autorität“ meint, es wäre würdiger... gewesen...

Paris, 21. Januar. Die Kammer begann... die Verathung...

London, 21. Januar. (Privat-Tele... gram m.) Chamberlain...

Petersburg, 21. Januar. Dem Vernehmen... nach wird...

Sophia, 21. Januar. Nachdem die gerichtliche... Untersuchung...

Gran, 21. Januar. In Folge der Stauung... des Donau-Eises...

Ungarn, 21. Januar. Professor Dr. Dui... wurde heute...

Wien, 21. Januar. (Privat-Tele... gram m.) Beim...

Christiania, 21. Januar. Der bekannte Polar... forser...

ungarischen Marktstellungen zu Steinbruch die... Maul- und Klauenseuche...

Berlin, 21. Januar. (Nachbörse.) 4perzentige... ungarische Goldrente...

Berlin, 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse... 3 Uhr 25 Minuten...

Frankfurt, 21. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische... Kreditaktien...

Hamburg, 21. Januar. (Schluss.) 4 1/2perzentige... Silberrente...

Paris, 21. Januar. (Schluss.) Dreiperzentige... Rente...

London, 21. Januar. Consols 107 1/16, Südbahn... 9...

Berlin, 21. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen... per Mai...

Breslau, 21. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen... loco...

Paris, 21. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen... per laufenden...

Newyork, 20. Januar. (Produktenmarkt.) Baumwolle... in Newyork...

Wien, 21. Januar. (Spiritus.) Bei Man... gel an Ausgebot...

notiz für prompten Kontingent-Spiritus von 14 fl. 80 fr. bis 14 fl. 90 fr. nur nominelle Geltung.

Wiener Fruchtbörse vom 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Auf Grund neuer... dings höherer...

Wiener Vorkontiermarkt vom 21. Januar. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen... Markte waren...

Wiener Börse vom 21. Januar. Die ausgesprochen mattere Haltung der gestrigen... Auslandsbörsen...

Table with 2 columns: Name of security, Price. Includes items like 1880er Lose, 1864er Lose, etc.

Table with 2 columns: Name of security, Price. Includes items like 1884er Lose, 1864er Lose, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse... blieben: Oesterreichische Kreditaktien...

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen... Moriz Müller...

Konkursaufhebungen. Des Moriz Spitzer... Schnittwaarenhändler in Budapest.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“...

Seidene Ballstoffe 35 kr. bis fl. 14.65 per Meter — ab meinen Fabriken — Seiden-Fabriken G. Heuneberg, Zürich

Von aufgelösten Geschäften und en bloc von Fabrikanten gegen sofortige Baarzahlung übernommene
Ball-, Seiden- u. Schafwollkleiderstoffe u. Leinenwaaren

Konkursmassen

kaufe ich gegen sofortige Baarzahlung, wenn selbe noch so groß sind, unter der coulaantesten und raschesten Abwicklung.

KAUFLEUTE,

welche ihre Geschäfte zu realisiren beabsichtigen, auch auf ganz große Lager bin ich Käufer, oder die recht große Partien in Mode, Manufaktur, Seidenwaaren, Leinenwaaren, Wäsche, Kleiderstoffen, Teppichen, Vorhängen, Bändern und Schnitten en bloc

gegen sofortige Kasse

andringen wollen, wenden sich vertrauensvoll an die

Partiewaaren-Firma

HERZ MÓR,

Deák-gasse Nr. 7-9.

Dieselbst werden zu aussergewöhnlichen Partiepreisen folgende riesengrosse Partien en gros u. en detail abgestossen, und zwar:

1896er Mode - Faschings-Ballgegenstände für Damen

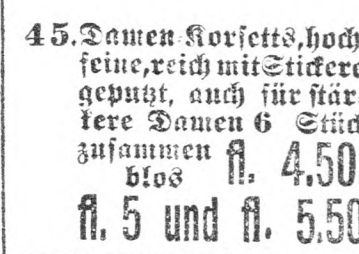
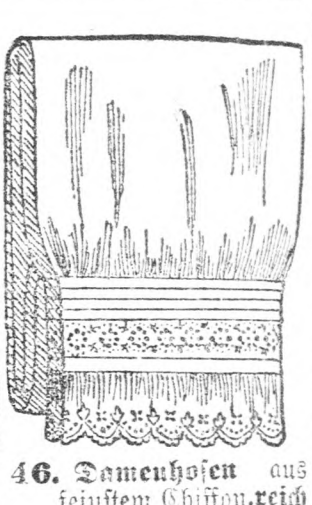
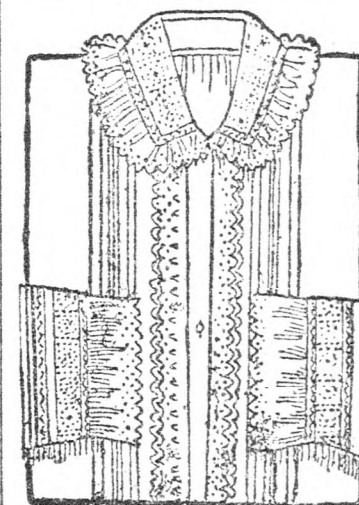
Befinden sich darunter solche alltäglich gesuchte kurrenten Artikel, deren realer Fabrikpreis das Dreifache bildet als wie dies bei mir verkauft wird. Thatsachen beweisen, daß seit so vielen Jahren der Besuch der Damekunden zu einem riesengroßen Verkehr sich gestaltete, u. zw.: eine Kunde empfiehlt die Andere, und wie groß das Vertrauen ist, beweist diese Geduld, mit welcher jede Kunde beim großen Andrang im Lokale ausharrt, bis die Reihe der Bedienung an sie gelangt. Schon nach einmaligem Einkauf wird die p. t. Damekunde fast täglicher Besucher meines Geschäftes.

Muster können auf Wunsch eingesendet werden. Nichtkonvenirende unabgeschnittene Gegenstände werden bei sofortiger Franko-Returnierung umgetauscht, eventuell hierfür auch der Betrag zurückgegeben.

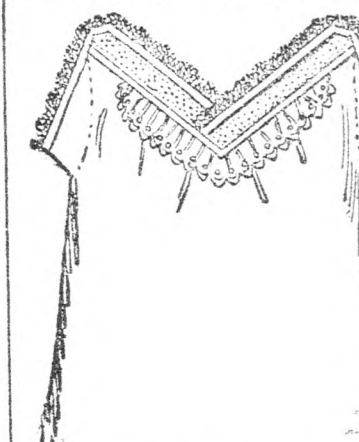
1. Ball-Seidengaziere, Profodilmuster, allernueste Mode, in jeder Ballfarbe, Fabrikspreis fl. 1.35, bei mir nur **65 kr.** Meter
2. Ball-Seidengaziere, Wunder-Muster, mit eleganter Verzierung, in jeder Ballfarbe, vorheriger Preis fl. 2.20, jetzt **fl. 1.10**
3. Silber Netzstoff für Ballkleider, großartig bei brillanter Verzierung, in jeder Ballfarbe, 80 Centimeter breit, nur **80 kr.**
4. Ball-Gaziere, mit Gold und Silber durchgewebt, in allen Farben, sehr breit **45 kr.** Partie-Preise.
5. Gold und Silber durchgewebter Sarlatan in allen Farben, sehr breit **45 kr.**
6. Um 25 kr. habe einen 80 Centimeter breiten Farben, so wunderbares Bänder-Muster, welches Staunen erregt bei den Kunden, wie ich in der Lage bin, um diesen Preis es abzugeben.
7. Ballkleider, Moll, gestickt, mit kleinen dichten Tupfen und kleinen Blumenmustern, weiß, schön breit und wunderbar waschbar, Fabrikspreis fl. 1.40, bei mir nur **65 kr.**
8. Ball-Crèpe de chine in allen Faschingsfarben, früher fl. 1.90, jetzt **75 u. 90 kr.**
9. Ball-Seiden-Milanon, 152 Centimeter breit, in allen Faschingsfarben, früher fl. 1.00 und jetzt nur **65 kr.**

10. Französische Ball-Seiden-Crèpe in allen Faschingsfarben, früher 65 kr., jetzt nur **30 kr.** per Meter
11. Serbisch-Leinen für Ballkleider, verich. Dessins, früher 44 kr., jetzt per Meter **20 1/2 kr.**
12. Ball-Serb-Leinwand, glatte Faschingsfarbe, so weich wie ein Seidengaze, besonders in Weiß mehrere Dessins, früherer Preis **1 fl., 40 kr.** jetzt per Meter **bls**
13. Bombadur-Serb-Leinen, farbig, gestreift, letzte Mode, anstatt fl. 1, jetzt nur per **35 u. 44 kr.** Meter
14. Französische Battiste für Wäsche und Kleider, wunderbare Dessins, auch glatte, in allen Faschingsfarben **35, 40 u. 45 kr.** per Meter
15. **14 kr.** breit, in allen Farben Futuristins. kostet bei mir 1 Meter 90 Centimeter
16. Französischer Atlas-Satin, gut breit, in allen Ball- und Straßenfarben, allerfeinste, weiche Qualität, jetzt per Meter nur **27 kr.**
17. Ball-Schafwoll-Crèpe, 90 Cm. breit, in allen Faschingsfarben, früher 85 kr., jetzt **43 kr.** aufwärts.
18. Ball-Crèpe mit Seidenfaden, 90 Cm. breit, in allen Faschingsfarben, früher fl. 1.20, jetzt angefangen von **52 kr.**
19. Rein-Seiden-Surah, mehrere Changeant- u. glatte Farben, daher nicht in allen Farb. Für Wiederverkäufer von 50 Metern aufwärts **bls**
Eine schwere Qualität, welche aber in allen Farben zu haben, per Meter nur **78 kr.**
20. Rein-Seiden-Merveilleng, schwarz, für Kleider, Partiepreise von 90 kr. aufwärts, farbige, schwere Qualität, alle Ball- aufwärts, Partiepreise von **fl. 1.20**
21. Glattschwarze Seiden-Merveilleng, 90 kr. früher fl. 2.50, jetzt **fl. 1.15.** ganz schwere, echt Lyoner, früher fl. 3, jetzt **fl. 1.15.**
22. Ball-Seiden-Blasse, schwere, feine Qualität, 60 Cm. breit, in allen Faschingsfarben, früher fl. 1.20, jetzt nur **55 u. 68 kr.**
23. Ball-, „Stanley“ bichte Reinseiden-Pongis, wunderbare Farben, allerletzte Mode, früher fl. 2, jetzt nur **fl. 1.**
24. Ball-Seiden-Profat, Faschingsfarben, früher fl. 2, jetzt per Meter nur **fl. 1.**
25. Kleider-Seidenstoffe, Surah u. Merveilleng, in den allernuesten Mustern von **93 kr.** aufwärts.
26. Bombadur-Ball-Profat, Seide, früher fl. 2.25, jetzt nur per Meter **fl. 1.10.**
27. Schwarz-Seiden-Profat-Merveilleng, geputzt und gebäumt, für Damenkleider per Meter früher fl. 3, **fl. 1.05, 1.25 u. 1.56.** jetzt nur
28. Ball-Seidenstoffe, Pongis und Surah, wunderbare Dessins, früher fl. 2.20, jetzt angefangen per Meter **fl. 1**
29. Seiden-Ottomanstoffe, die geschneit, in allen Faschingsfarben, früher **95 kr.** aufwärts, so her fl. 2.80, jetzt nur von **fl. 1.50** in definierten Tupfen oder ganz kleinen Blümchen, in allen Ball- und Straßenfarben, **fl. 1.35** früher fl. 2.80, jetzt nur
30. Seidenpeluche, Prima Qualität, hochgedeckt, dicht alle Farben, auch schwarz, 47 Centimeter breit, per Meter früher fl. 2.10, jetzt **bls fl. 1** sage einen Gulden.
31. Changeant-Seiden-Samt, welche heute in Paris und Wien so modern sind, in schillernden Vielfarben, allerlei Schattierungen. Was ist die Hauptfrage? Daß es unerlässlich ist, aber dennoch kostet 1 Meter **bls fl. 1.35** Fabrikspreis fl. 3.40.
32. Englische Samme **68 kr.** aufw. **54 kr.** in allen Farben von schwarz
33. Ball-Entrées aus Hinalajastoff, lestimoderner Schnitt, eine riesengroße Post von einem Fabrikanten als Partie übernommen, weshalb eine sehr schöne Fagon zu haben zu **fl. 1.50**, und in diesem Verhältnisse bis **fl. 8** Früher dreimal so viel gekostet.
34. Ball-Entrées aus Seidenbrokat, dicht mit Schwanenbesatz geputzt, allerletzte Mode, Schnitt von **fl. 4.25** angefangen bis **fl. 15**
35. Ball-Schwanenbesatz, echt, von 4 Centimeter angefangen **55 kr.** u. s. w., breitere etwas die Breite **fl. 8** höhere Preise.
36. Däsen-Besatz, weiß, in verchiedenen Breiten, per Meter angefangen **55 kr.** aufwärts.
37. Ball-Fächer, eine riesengroße Partie aus Konturmasse, daher um jeden Preis zu verkaufen, sind darunter ganz aus Schwanenbesatz und Seidengaziererei mit Federbusch in allen Faschingsfarben, aber zu überraschenden wirklichen Partiepreisen.

38. Ball-Volants, gestickte, creme und weiß, 100 Centimeter breit, früher fl. 3.20, jetzt nur **fl. 1.20** angefangen von
39. Ball-Seidenhandschuhe, rosa, weiß und alle Ballfarben: 12 Knopf lang per Paar Partiepreis **75 kr.** 16 Knopf lang per Paar Partiepreis **Ein Gulden** preis
40. Glacé-Lederhandschuhe, Ballfarben: für Damen, 4 Knopf lang, Partiepreis **95 kr.** für Herren, weiche, Partiepreis **fl. 1.05**
41. Nur **84 kr.** Glacé-Lederhandschuhe, für Damen, fein, weich, dehnbar, aus einer Konturmasse entstanden, für Wiederverkäufer von 100 Paare, aufwärts **75 kr.** für Herren 2 englische Agraffen, früher **95 kr.** fl. 1.60, per Paar jetzt **bls**
42. Fillet de cécose Ball-Kniestrümpfe, 50 kr. alle Ballfarben, Partiepreis nur
43. Seiden-Strümpfe, schwere Qualität, früher fl. 3 und fl. 6, jetzt **fl. 1.30** und aus echt Lyoner Seide **fl. 2.60.** per Paar nur
44. Niederstücker, gut dehnhaft, richtige Länge, in allen Farben, flatt 70 kr. jetzt nur **25 kr.**



46. Damenhosen aus feinstem Chiffon, reich mit breiter Stickerei geputzt, über die Stickerei gezeichnete Falten, 6 Stück zusammen **fl. 4.50** **bls fl. 5 u. fl. 5.50** eine noch reichere geputzte 6 Stück zusammen **fl. 5 u. fl. 5.50**



47. Damen-Senden' wunderbare Beizefagon, reich mit breiter Stickerei oder Brustschnitt, auch mit feiner Stickerei geputzt, aus ausgezeichneter Seidenleinwand, 6 St. **fl. 5.** Auch für stärkere Damen. Mit handgestrickter Brust Damenleinwand, Senden, komplette Größe, auch für ganz starke Damen, regulärer Preis **fl. 4,** jetziger Partiepreis **fl. 1.85.**

48. Herren-Unterhosen aus starkem Körper, Lederfest, 6 Stück zusammen **bls fl. 5.** Französische Schnitt deren Vorburen **fl. 6.50.** mit rother Färbung 6 Stück zusammen **bls fl. 6.50.**
49. Echt Nürnberger Weben, garantiert, 5 Zeile, großartige Qualität, ganzes Stück früher **fl. 50, fl. 55, fl. 60, fl. 21, fl. 23, fl. 25** jetzt nur
50. Canevas, einfarbig, 30ellig, wunderbare Dessins, echt Zwirn, für Bettzeug, **fl. 5** früher per Stück fl. 9 und fl. 10, jetzt nur
51. Große Leintücher, abgepaßt, eingekäumt, rein Zwirngarn, Lederfest, dauerhafteste Qualität, 205 Centimeter lang, die Breite ohne Naht 155 Centimeter, früher per Stück fl. 2.20 und werden jetzt diese wegen des großen **fl. 1.05** abgegeben. Abgabe nur **a**
52. Wunder-Beitdecken, pelzdicke, das Ganze aus echter Seide, 160 Cm. breit und 215 Cm. lang, in den verschiedensten Farben und, wiewohl der Fabrikspreis fl. 10 ist, da von einer Konturmasse übernommen, hier **fl. 3.20** per Stück, **bls**
53. Erste Gesundheits-Schafwoll-Beitdecken, reichend schöne Farbenzusammenstellungen, die wie ein Pelz, 135 Centimeter breit, 210 Centimeter lang, früher per Stück **fl. 6, fl. 2.50,** jetzt nur

Aus dem

- Budget des Mi

Seute konnte debatte über das Innern zum Abschluß folgen die Schlußreden wird in der Spezialblich über das Haus die Abgeordneten durch Weisheiten gespickte Stephan K o l o s z u heitere Stimmung gehörter kurzer Rede unsere Verwaltungsbürche, worauf Gabpointirte Ausfälle gehänger zu großem den redaktionellen Se mer des ungarischen demzufolge die Cr Eisenbahnministers klärte Minister Be r daß diese unlegbar Expeditionsverstoß zur blatte auch eine Nach einer geschickten mentarischen Neuling Regierungspartei sp l o g h, worauf di auf morgen verschob

Präsident Szil 10 Uhr Vormittags in einer Petition angem über d a s B u d g e t J u n e r n fortgesetzt. Stephan Koloz gänge seiner Rede mit genheiten, sowie mit d um dann auf aktuel Von der Administration führlicher Weise die unter Napoleon III, daß das ungarische B zurieden sei und die Stimmrecht auch be wärtigen Verwaltungs der Minister will. Net sitionelle Administration zwölf Jahre hindurch, geles uns Leben trat, (Heiterkeit.) Und war gemacht sind, daß z. B antwortlich ist, und gehört, so findet sich i tragen zu brechen. (De Von der B o l l ner, nachdem er voro Herzensfreude die in daß der ungarischen P Volkspartei, als die lühlichen Agitation es es auch errealische Di kann. Die Seele der ein Magnat aus der z es einen anderen Sicht nach Wien sich begab, zu eriorischen. Der Cir auf religiöse Momente unserer Konstitution zu Wien, um die Spuren decken. Jener wird wo die Zukunft ge n a c h W i e n z u r Heiterkeit), Demjenige lichen begab, jedenfalls lichen Justitie folgte. blidt auf seine 22jährig gängeheit zurück (Bei die Regierung ihre be Geilichens zu verdante haus während der Vorlagen so erregt w denn auch er befand Hamlet's, der, wie Re haule einen vorzüglich welcher den einstigen der dem Wahnsinn Heiterkeit.) Die Liberalen zu sein, und umgekeh wenn man in der M sah. (Lebhafte Heiterkeit aber waren hauptfäc beste Mittel gegen die zu kummern. Man Studenten befolgen, vanti der Teufel in de „Eine feste Burg ist davonlie. (Große Hei Redner stets das Lieb ebenso wie bei der G produzier (Heiterkeit), gam verjagen konnten einem Weidenbaum so soll man doch feld Präsident (Län neten nur erjuden (S sein, seine Rede in dem Tapet befindliche

(Eine blinde Schwester.) Im Mai vergangen Jahres hat der Herr Samuel Schlegel...

(Vom Finanz-Verwaltungsgerichtshof.) Laut einem uns vorliegenden statistischen Ausweis...

Der Kapitalist.

Budapest, 21. Januar. (Die Frage des Zuckerkartells.) In der Fachsektion für Pflanzkultur des ungarischen...

Die Aufhebung des gemeinsamen Konsumsteuergebietes, die Aufhebung der Zuckerkonsumsteuer...

Ueber diesen Antrag entspann sich eine längere Debatte, in der die meisten Redner, so insbesondere...

(Budapester Sparkasse und Landes-Pfandleih-Vereinsgesellschaft.) Wie wir erfahren, hat die Direktion der Budapester Sparkasse...

(Zahlungsstockung.) Der Manufakturwaarenhändler Siegfried Sodek in Wien hat die Zahlungen eingestellt...

(Klauenseuche in Serbien.) Aus Belgrad wird telegraphisch: Wie die Blätter melden, wurde wegen Auftauchens der Klauenseuche...

(Viehverkehr.) Laut Kundmachungen vom 14. und 16. d. ist die Einfuhr von Viehdierfäuern aus Stadt und Komitat Oedenburg...

(Hauptstädtisches Handels-Kreditinstitut.) Heute hat unter Vorsitz des Herrn...

(Ungarische Hypothekbank.) Die planmäßig jährliche Verlosung der mit 4 Prozent verzinslichen...

Budapest, 20. Januar. (Originalbericht.) Preisnotirung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen...

(Steinbruch, 21. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehenden Händler...

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengehalt. 21. Januar. Die Tendenz war heute keine gleichmäßige...

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 412.25 bis 410, Industriebank zu 114.75 bis 115...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 109.50, Bannauer Kredit zu 118 bis 118, vaterländische Bank zu 124.50...

An der Nachbörse war die Tendenz behauptet und wurden österreichische Kreditaktien zu 359.40 bis 361.40, ungarische Kreditaktien zu 411.50 bis 413.50...

Getreidegeschäft. Der Verkehr war sehr lebhaft. Weizen war heute gut offerirt, die Kauflust günstig, die Stimmung fest...

Weizen Heiß: 100 Mtr. 82 R. zu fl. 7.40, 200 Mtr. 82 R. zu fl. 7.40, 600 Mtr. 81.5 R. zu fl. 7.40...

zu fl. 7.25, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.25, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.25, 100 Mtr. 77.5 R. zu fl. 7.15...

Termin. Auf höherem Ausnahm und befreier Effektengehalt Weizen einige Kreuzer höher; Nachmittags auf mildes Wetter und relativ schwaches Berlin entschieden ermattet...

Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. and their prices in fl. and R. for various grades and quantities.

Table with 2 columns: Roggen, Gerste, Hafer, etc. and their prices in fl. and R. for various grades and quantities.

(Epirus.) Budapest, 21. Januar. (Private Bericht.) Wir notiren fl. 14.50 Geld, fl. 14.75 Waare.

Wasserstand vom 21. Januar.

Table with 2 columns: Donau, Theiß, etc. and their water levels in centimeters.

Theater advertisements including Nemzeti színház, Magy. kir. operaház, Repertoire des Nations, Professors, MASK, HERZ, ORP, Von Stur, DER ST, CRES, The five, MO, etc.

5 R. zu fl. 7.25, 100 Mstr.
 7.75 R. zu fl. 7.15,
 100 Mstr. 7.6 R. zu
 Monate. — Wienbur
 zu fl. 7.20, 300 Mstr. 7.7
 per drei Monate. — 8 a
 zu fl. 7.15, 300 Mstr. 7.5
 7.6 R. zu fl. 7.10, 100 Mstr. 7.9 R.
 fl. 7.15, Mes per drei Mo.
 100 Mstr. 7.9 R. zu fl. 7.30
 rthel: 100 Mstr. 8.6
 R. zu fl. 7.20, 500 Mstr.
 7.9 R. zu fl. 7.17 1/2, 100
 Mes per drei Monate. —
 200 Mstr. 8.1 R. zu fl. 7.37 1/2
 7.52 R. zu fl. 7.30, 800 Mstr. 8.0 R.
 7.95 R. zu fl. 7.25, 2000
 1700 Mstr. 7.6 R. zu
 Monate.

zu fl. 6.20, 100 Mstr. zu
 6.15, 100 Mstr. zu fl. 6.10,
 per Raife.

höheres Ausland und beßeres
 die Kreuze höher; Nachmit-
 und relativ schwaches Berlin
 au. Vormittags
 per Frühjahr zu
 Weizen per Herbst zu
 fl. 7.14, Mais per Mai-
 fl. 4.87, Hafer per
 bis fl. 6.08, Roggen
 fl. 6.32. — Nach-
 Weizen per Herbst zu
 per Mai-Juni zu fl. 4.87
 Frühjahr zu fl. 6.90
 schließl: Weizen per
 fl. 6.90 Waare, Weizen
 fl. 7.14 Waare, Mais
 4.35 Geld, fl. 4.76 Waare,
 zu fl. 6.07 Geld, fl. 6.08
 u. h. j. h. zu fl. 6.29 Geld,
 per August. — Sep-
 Geld, fl. 10.70 Waare.
 Fertm. a. r. unverändert.
 ferbige Wancemare zu
 fl. 14.50 gehandelt. B. f. a. u.

eidnotrungen der
 le sind per 100 Kilo Weizen:
 Pester Boden, neu:
 fl. 6.90 — 7.10
 fl. 6.95 — 7.10
 fl. 7.05 — 7.15
 fl. 7.10 — 7.25
 fl. 7.20 — 7.30
 fl. 7.30 — 7.35

Wacstaer, neu:
 fl. 7. — 7.10
 fl. 7.10 — 7.20
 fl. 7.15 — 7.25
 fl. 7.20 — 7.35
 fl. 7.30 — 7.40
 fl. 7.40 — 7.45

urger, neu:
 6.90 — 7.10
 6.95 — 7.10
 7.05 — 7.15
 7.10 — 7.25
 7.20 — 7.30
 7.30 — 7.35

70—72 R. fl. 6.35—6.40
 fl. 6.30—6.35
 60—62 " fl. 4.90—5.10
 62—64 " fl. 5.40—6.20
 64—66 " fl. 6.40—7.80
 39—41 " fl. —
 39—41 " fl. 6.10—6.45
 " fl. —
 75 " fl. —
 75 " fl. 4.05—4.20
 " fl. 5.35—5.70
 " fl. —

mine.
 fl. 7.14—7.16
 fl. 6.97—6.99
 fl. 6.32—6.34
 fl. —
 fl. 4.36—4.38
 fl. 6.03—6.11
 fl. 10.60—10.70

September
 21. Januar. B r v a t
 14.50 Geld, fl. 14.75 Waare.

om 21. Januar.

Zoll	Centimeter	°
W. S. 101	44	8
W. S. 102	44	8
W. S. 103	44	8
W. S. 104	44	8
W. S. 105	44	8
W. S. 106	44	8
W. S. 107	44	8
W. S. 108	44	8
W. S. 109	44	8
W. S. 110	44	8
W. S. 111	44	8
W. S. 112	44	8
W. S. 113	44	8
W. S. 114	44	8
W. S. 115	44	8
W. S. 116	44	8
W. S. 117	44	8
W. S. 118	44	8
W. S. 119	44	8
W. S. 120	44	8
W. S. 121	44	8
W. S. 122	44	8
W. S. 123	44	8
W. S. 124	44	8
W. S. 125	44	8
W. S. 126	44	8
W. S. 127	44	8
W. S. 128	44	8
W. S. 129	44	8
W. S. 130	44	8
W. S. 131	44	8
W. S. 132	44	8
W. S. 133	44	8
W. S. 134	44	8
W. S. 135	44	8
W. S. 136	44	8
W. S. 137	44	8
W. S. 138	44	8
W. S. 139	44	8
W. S. 140	44	8
W. S. 141	44	8
W. S. 142	44	8
W. S. 143	44	8
W. S. 144	44	8
W. S. 145	44	8
W. S. 146	44	8
W. S. 147	44	8
W. S. 148	44	8
W. S. 149	44	8
W. S. 150	44	8

W. S. 101 + 44° A 8 - 8
 W. S. 102 + 44° A 8 - 8
 W. S. 103 + 44° A 8 - 8
 W. S. 104 + 44° A 8 - 8
 W. S. 105 + 44° A 8 - 8
 W. S. 106 + 44° A 8 - 8
 W. S. 107 + 44° A 8 - 8
 W. S. 108 + 44° A 8 - 8
 W. S. 109 + 44° A 8 - 8
 W. S. 110 + 44° A 8 - 8
 W. S. 111 + 44° A 8 - 8
 W. S. 112 + 44° A 8 - 8
 W. S. 113 + 44° A 8 - 8
 W. S. 114 + 44° A 8 - 8
 W. S. 115 + 44° A 8 - 8
 W. S. 116 + 44° A 8 - 8
 W. S. 117 + 44° A 8 - 8
 W. S. 118 + 44° A 8 - 8
 W. S. 119 + 44° A 8 - 8
 W. S. 120 + 44° A 8 - 8
 W. S. 121 + 44° A 8 - 8
 W. S. 122 + 44° A 8 - 8
 W. S. 123 + 44° A 8 - 8
 W. S. 124 + 44° A 8 - 8
 W. S. 125 + 44° A 8 - 8
 W. S. 126 + 44° A 8 - 8
 W. S. 127 + 44° A 8 - 8
 W. S. 128 + 44° A 8 - 8
 W. S. 129 + 44° A 8 - 8
 W. S. 130 + 44° A 8 - 8
 W. S. 131 + 44° A 8 - 8
 W. S. 132 + 44° A 8 - 8
 W. S. 133 + 44° A 8 - 8
 W. S. 134 + 44° A 8 - 8
 W. S. 135 + 44° A 8 - 8
 W. S. 136 + 44° A 8 - 8
 W. S. 137 + 44° A 8 - 8
 W. S. 138 + 44° A 8 - 8
 W. S. 139 + 44° A 8 - 8
 W. S. 140 + 44° A 8 - 8
 W. S. 141 + 44° A 8 - 8
 W. S. 142 + 44° A 8 - 8
 W. S. 143 + 44° A 8 - 8
 W. S. 144 + 44° A 8 - 8
 W. S. 145 + 44° A 8 - 8
 W. S. 146 + 44° A 8 - 8
 W. S. 147 + 44° A 8 - 8
 W. S. 148 + 44° A 8 - 8
 W. S. 149 + 44° A 8 - 8
 W. S. 150 + 44° A 8 - 8

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 22. Januar 1896. Beilage des „Neuen Pester Journal.“ Seite 11

Nemzeti színház.
 Havi bérlet 17. szám.
FAUST.
 Dráma 8 szakaszban. Irta Goethe.
 Somló Gyenes Gábányi Dezso Horváth Fenyesi Tóth E. Tóth J. Öreg paraszt B. B. Szomszéd a föld szelleme Margit Mártha
 Kezdetre 7 órakor.

Népszínház.
A cigánybáró.
 Operette 8 felvonásban. Irta Jókai Mór és Schnitzer L. Zenéjét szerzette Strauss J.
 Zsupán Kálmán Németh Arzénia, leánya Bárlly Mirabella Theraszovits Csipra Margó Saffi, cigányleány Hegyi Barinkay Sándor Kenedich Gábor diák Kiss Minna Höben
 Kezdetre 7 órakor.
 Heute:
„Die beiden Sonntagsjäger“
 von S. Zeiner. Musik von H. Smoch.
„On parle français.“
 Vorher

Café Schön,
 Cafe Waihuerstraße und Feldgasse.
 Heute und täglich
KONZERT
 der von ihrer Tournee durch England, Frankreich und Deutschland zurückgekehrten **Wiener Elite-Damenkapelle**
Litschauer,
 bestehend aus 14 Personen. Dirigentin Antonie Litschauer, Entrée frei!
J. Schön, Cafétier.

Magy. kir. operaház.
Zárva.
 Repertoire des Nationaltheaters. — Donnerstag „Agglegények“. — Freitag „Mogyel élet“. — Samstag „Sappho“. — Sonntag „Dolovai nábob lányai“.
 Repertoire der königl. ungarischen Oper. — Donnerstag „Bajazzok“ und „Csárdás“. — Freitag geschlossen. — Samstag „A nürnbergi mesterdalnokok“. — Sonntag „Rigoletto“ und „Tous les rois“.
 Repertoire des Festungstheaters. — Donnerstag „A dolovai nábob lányai“.
 Repertoire des Volkstheaters. — Donnerstag „Királyok“. — Freitag „Szokimonó asszonyok“. — Samstag (zum ersten Male) „Három Kázmér“. — Sonntag (Nachmittags) „Inzenélők“. (Abends) „Három Kázmér“.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
 Váci-körút 48. szám.
 Täglich amusantes urkomisches Programm
Markus Schacherl als Patient.
Jockl Geiger.
„Familie Vereshegyi.“
 In einigen Tagen: „Der arme Jonathan“. — „Der Geiger von Kolomea“.

KÖVESI'S grösste
Restauration, Wein- und Bierhalle
BUDAPESTS.
 Wahre Schenswürdigkeit.
 Erzsébet-körút Nr. 27
 (Ecke der Wesselényi-utca).
 Täglich
Grosses Militärkonzert
 Anerkannt gutes Frühstück, Mittag- und Abendessen. Nach dem Theater stets frische Speisen
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
 Gróf Festetics Pál v. ker., Nader-
 utcza 9. sz. házában az

Etablissement Somossy.
 Heute: Die grandiose Fundamente des
Professors WALLENDAs

Grand Café Arányi
 Király-utca, Ecke der Nagymező-utca.
 Heute
STRAUSS-ABEND
 des Wiener Damen-Elite-Orchesters
HORNISCHER.
 Täglich neues Programm.
 Entrée frei!
 Hochachtungsvoll
J. Arányi, Cafétier.

első emeleti urasági lakás
 bérbe azonnal kiadó. Bövebb felvilágosítást ad Köves György ügyvéd, VIII. Kerepesi-ut 17. sz., II. em., 5. ajtó.

Grosser MASKENBALL
 und Premiere des Pariser Ballets: „Pariser Leben“. Am 31. d. M. „Die weisse Dame“.
 Ballkarten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen sind zu haben bei Zipser & König, Andrássy-
 utra 4, in den Trafiken des Vardos, Andrássystr. 38, in beiden Ottogon-Trafiken, Andrássystr. 50 u. 51, Louise Vanit, Servitenplatz, Weiß, Karlsring Nr. 26, Sopronyi, Nationaltheatergebäude, Szántó, Reckemeter-
 gasse 14 und in der Großtrafik Girsch, Andrássystr. 19.

Grand Orpheum „Jockey“,
 äussere Kerepeserstrasse Nr. 1.
 Heute und täglich
grosse Vorstellung
 der polnischen Gesellschaft aus Lemberg.
 A. Axelrad, Regisseur.
 Sensationell! Großartig!
Joseph in Egypten
 Auftreten des berühmten Charakterdarstellers **Sigmund Schorr** aus Lemberg.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 und 30 kr.
 Für reichhaltiges Buffet und gute Getränke, sowie für aufmerksame Bedienung sorgt bestens hochachtungsvoll
 Direktion: **J. Schneckenborfer & Scheiner.**
 In Vorbereitung: Nischke und Nischke, oder: Die Reise nach Amerika.

IGNAZ GELB
Eisenmöbelfabrik, Budapest.
 Fabrik: Neugasse 45 und Fabrikengasse 11. Nieder-
 lage: Andrássystr. 46.

 ein massives Eisenstufenbett mit dreitheiliger Ma-
 trasse, ferner alle Sorten
Eisenmöbel, Drahtmatratzen,
Tapeziererwaaren
 in solidester Qualität zu den billigsten Preisen.
 Illustrierte Preislisten gratis und franko.

HERZMANN'S
ORPHEUM.
 Um einem vielseitigen Wunsche zu entsprechen, das Sen-
 sationsstück:
Von Stufe zu Stufe.
 Nießiger Lacherfolg! Der Schlager der Saison!
 Zum 7. Male das urkomische Singspiel:
DER STROHWITWER

„Café Sport“
 Kerepeserstrasse 82.
 Erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß
 es mir gelungen ist, das
I. Budapester

Odol
 GESETZLICH
 GESCHÜTZT **PULVER 40kr.**
 das Beste für die Zähne.

mit ganz neuer Ausstattung. Die neuen Dekorationen
 vom Hoftheater-Maler Burghardt.
 Auftreten
CRESCENDOS.
 Nur noch kurze Zeit!

Elite-Damen-Orchester
 unter Leitung der beliebten Dirigentin Fräulein **Emilie Weniger** zu engagieren. Abends reichhaltiges
 Programm. Für gute Getränke, solide Bedienung sorgt
 bestens und um zahlreichen Zuspruch bittet
 der Cafétier.

The five sisters Barrisons.
 Nur noch einige Tage die vorzügliche Operette
ELLA STELLA.
 Vorführung des
 neuen Januar Programmes.
 (über 40 engagierte Kunstkräfte).
Café Herzmann nebenan. Neue Scierent-Billard.
 Sonntag, den 26. d. M., hochinteressante Nachmittags-
 vorstellung. Einmalige Aufführung des Sensationsstückes
„Von Stufe zu Stufe“.

GRAND CHANTANT
Blaue Katze
 („Café ELISABETH“), Königsgasse Nr. 23.
 Heute große internationale Künstler-Vorstellung.
 Auftreten von 26 der besten Artisten Budapests. Durch-
 schlagender Erfolg! „Verhängnisvoller Namenstag“.
 Sensationeller Lacherfolg! „Brüder Marschall“.
 Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze wie gewöhnlich. **Signor**
Savaladie kommt! Den 29. Januar 1896:
25-jährige Jubiläumsfeier des Direktors
und Gesangskomikers K. MAURICE.

**Konkurs-
 Ausschreibung.**
 Bei der im Monate April l. J. in Budapest zur Auf-
 stellung gelangenden **Honvéd-Distrikts-Musik**
 sind mehrere Stellen durch **solche Musiker** zu be-
 setzen, die ungarische Staatsbürger und Honvéd-Refer-
 visten sind oder aber bereits ihrer Dienstpflicht sowohl
 beim gemeinsamen Heere, als auch bei der lgl. ung.
 Honvéd-Compagnie entsprochen haben. Die Gesuche, enthaltend
 Alter, bisherige Verwendung, Aufenthaltsort nebst
 genauer Adresse, sowie die Musikinstrumente der Be-
 werber bei genauer Angabe der Instrumente sind
 bis längstens Ende Januar l. J. an das l. ung.
 I. Honvéd-Distrikts-Kommando in Budapest (VIII.,
 József-körút 65) einzusenden. Zugleich wird bemerkt,
 daß die Mannschaft der Honvéd-Musiken diesel-
 ben Gebühren erhält, wie jene des k. u. l. ge-
 meinsamen Heeres.

MÖBEL.
 Komplete Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen. Ver-
 tauft auch für die Provinz im Möbel-Lager Budapest,
 Kerepesi-ut 6. I. Stock, neben Hotel zum weißen
 Schwan. Preisconr. abgeben 15 Kr. Briefmarken.

Allerlei.

(Aborján Sezes' Abenteuer.) Wir lesen im „Neuen Wiener Tagblatt“: In der kleinen Ortschaft...

Sehnacht nach seiner Familie, die in Budapest lebt, erfaßt. Er sann darüber nach, wie er sich seine Frau und seine Kinder holen könnte.

(Amerikanische Gelehrte.) Bei der ziemlich allgemeinen Korruption, die in den Vereinigten Staaten herrscht, hat man sich bisher doch in dem Glauben...

(Wo ist die Frau?) Das Individuum, welches am Donnerstag in der Börsehalle von Vorbeur mit einem Knittel um sich hieb, der mit großen Mägeln...

reich gekommen, um dem Militärdienste zu entgehen. Seit sechs Jahren arbeitete er in Manosque bei Nizza als Vätergehilfe und pflegte dem Sohne seines Meisters...

(Denkschrift des Direktors v. Mery.) In der heutigen Sitzung wurde dem Verwaltungsrathe der Kreditanstalt zur Kenntniß gebracht, daß Herr v. Mery...

(Der neue Akademiker.) Am 16. d. ward der Kritiker und Dramatiker Jules Lemaitre in die Academie Française aufgenommen. Seine Lobrede auf seinen Vorgänger Duruy, den Geschichtsschreiber...

dem ein neckisches Lächeln ihren Mund und das blendende Weiß ihrer Zähne trat leuchtend hervor. Gontran bemerkte all diese Einzelheiten...

Die graue Schwester.

Roman nach dem Französischen. Drei bearbeitet von Max v. Weizenthurn. — Um elf Uhr! — Da ist noch lange Zeit, beruhige Dich, kleine Rosa, jetzt ist es erst zehn Uhr, Du kommst...

— Weißt Du, Rosa, daß Du sehr zierliche, netze Füßchen hast, meinte der junge Mann lachend, während die junge Bäuerin, der Richtung seiner...

Als Jeanne begebenete, erklärte sie projekte zwischen ihr abgethan betrachtet dem bestürzten Greben, und sperte...

Artikel in der „Revue Debats“ mit Interesse Theater gesehen hat. Der schönen Literatur...

(Nützen musika Mädchen, die auf Wurz nicht gepflegt werden, in einem kleinen...

(Tren bis in unterm 20. d. gemeldet die 19jährige Gouvern deren ebento alte Frei...

Als Jeanne begebenete, erklärte sie projekte zwischen ihr abgethan betrachtet dem bestürzten Greben, und sperte...

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen

offert billigt **Wiener Kassen-Fabrik** - Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 37410

Stüdiges Haus unweit der Andrássystrasse, elegant und gut gebaut, mit 12 Fenstern Gassenfront, 15 Jahre neuer, ist auf Basis von 9% rein vom investirten Kapital um den billigen Preis von 108.000 fl. mit Banklast von fl. 60.000 sofort zu verkaufen. Erste Selbstkäufer erhalten Auskünst (auch brieflich) bei **Braun**, Rörsmartygasse 60, von 12-3 Uhr. 37470

Junger lediger Farbenmagaziner

für ein hiesiges Engros-Geschäft gesucht. Offerte unter Chiffre „K. L. 600“, an die Exped. 37480

Gepürter Zimmermeister, welcher beugt ist, ein Zimmermannsgeschäft selbstständig zu führen und theoretisch als praktisch die Fähigkeit besitzt ein solches zu leiten, sowie diesbezügliche Kostenüberschläge zusammenzustellen findet günstige Aufnahme. Offerte unter „S. C.“ an die Exped. 5216

Bei einer kinderlosen israel. Familie wird ein intelligentes **Fräulein**

gesucht, das als Hausrädchen bereits in Stellung war und sowohl in der Hauswirtschaft, als auch Schneiderei und Handarbeiten bewandert ist. Anträge nebst anderen Ansprüchen und Zeugnisabschriften werden unter „S. G. 353“ an die Exped. erbeten. 37455

Estompe von guten Portefeuille-Papieren besorgt diskret und prompt **Friedländer**, Café Bellegan, Große Feldgasse 7. Zu sprechen von 8-10 Uhr, Nachmittags von 2-4 Uhr. Telephon. 37468

Gassenzimmer, elegant möblirt, ist für 1 oder 2 Herren oder ältere Dame sofort zu vermieten. Aadr. in der Exp. 37469

Eine sehr gute **Kaffee- u. Milchhalle** ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Aadr. in der Exp. 37486

Komptoirist, der die Buchhaltungsstelle versehen kann, wird mit 50 bis 60 fl. Monatsgehalt sofort acceptirt. Fuchs testvérek, **Ujpest**. 37422

Sofort wird acceptirt ein **Lehrer**, Israelit, der den deutschen u. ungarischen Unterricht 6 Kindern täglich 4 Stunden ertheilen und 4 Stunden täglich Bureauarbeiten verrichten kann. Salair für 10 Monate fl. 250 nebst freier Station. Offerte nebst Zeugnissen sind zu richten an Kornhauser Ignaz, Bezirksnotar, Nagy-Lipusz, Szepes, 37411

Tüchtiger Komptoirist sucht Nachmittagsbeschäftigung. Aadr. in der Exped. 37406

Stellagen, gut erhalten, sind sammt Kulte sofort zu haben. Aadr. in der Exp. 37415

Heirathsantrag. Besitze ein sehr gutgehendes Geschäft und suche ein sehr hübsches, feines und repräsentationsfähiges Mädchen mit etwas Geld zu ehelichen. Photographie unbedingt erwünscht. Discretion Ehrensache. Anträge unter Chiffre „Repräsentationsfähig“ an die Exp. 37505

Praktikant, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein Fabrikbureau gesucht. Offerte unter „S. N. 18“ an die Exped. 37431

Platzverreter aus der technischen und Maschinenbranche wird aufgenommen. Offerte unter „Platzverreter“ an die Exp. 37434

Deutsche Bonne wird für die Nachmittagsstunden aufgenommen. Der französischen Sprache mächtige bevorzugt. Aadr. in der Exped. 37436

Halbstabil-Lokomobil, 30 HP. ein, gebraucht, jedoch betriebsfähig zu kaufen gesucht. Aadr. in der Exped. 37439

Platzagenten und Provisions-Reisende, welche Kautions leisten können, werden für lukrativen Artikel engagirt. Offerte unter Chiffre „Geylon“ an die Annoncen-Expedition **Tenezer Gynla**, Szevitater 8. 37488

Erzieherin, eventuell Bonne, der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, eventuell musikalisch wird acceptirt. Aadr. in der Exp. 5221

Tüchtiger Buchhalter, bilanzfähig, ungarisch und deutsch korrespondierend, wird acceptirt. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Referenzen, Gehaltsansprüchen sind zu übergeben. Aadr. in der Exped. 5222

Komptoirist wird für ein Werkzeug-Geschäft gesucht. Aadr. in der Exp. 37465

Die Restaurationslokalitäten im Hotel zur Heilquelle in Oeden, gegenüber dem Lutasbad, sind pro 1. Februar zu vermieten. Näheres beim Eigentümer. 37311

2 Leppich-Speise-Divans sind zu staunend billigem Preis sofort zu verkaufen bei S. Deutsch, Tapeziermeister, 5. Bez., Arany Janosgasse Nr. 34. 37414

Für die Ausstellung. Automatische Verkaufsapparate für jede Waare, wie Lebkuchen, Mohnbengel, Salzstängel, Bücher, Photographien etc., mit beliebigem Geldeinwurf liefert unter Garantie die f. u. f. priv. Automatenfabrik, Wien, XVII., Bezzlgasse 56. 37086

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur Verbindung bei **Adelheid Heidrich**, dipl. Geburtshelferin, **Fabrikergasse 34**, Thür 1, Partierre rechts (nächt der Andrássystrasse). 37391

Egy tejszarnok és cukrászda élénk for. almu helyen. jutányos áron eladó. Czim a kiadóhivatalban. 37305

Zurückgelassene Perrenkleider werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei **Jakob Rothberger**, Váci-utca 23. 4979

Geldbarlehen direkt für Kavaliere und Stabsoffiziere werden ohne Vermittlung eines Agenten prompt durchgeführt. Anträge unter „Discretion“, 16zsde és kereskedelmi hizományi úzlete, Csömör-ut 30. sz., Budapest. 37199

Wir suchen in unmittelbarer Nähe des Stadtwaldchens vom 1. März bis 30. April bei passendem Preis eventuell bis Ende Oktob. eine **Wohnung**, möblirt oder unmöblirt, aus 2 Zimmern, 1 Küche und Vorzimmer und 1 Kammer. Letztere nicht unbedingt notwendig. Nestanten wenden sich an die **Güterdirektion** der erzherzoglichen Herrschaft **Belje in Föhérezlak**. 5180

Agenten, in der Provinz wohnhaft, welche sich mit dem Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen befaßen, werden zu sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht bei **Müller & Weis**, Budapest, Váci-körút 76. 5113

Von Herrschaften abgelegte **Perrenkleider** werden zu den höchsten Preisen gekauft. Andrássystrasse Nr. 33, im Hofe, Thür 1. 5059

Patente auf neue Erfindungen, Infrathaltung erworbener Patente und Registrierung von Schutzmarken befragt **Johann Rath**, internationales Patentbureau, Budapest, VII., Erzsébet-körút 2, Cde Keresesi-ut, neben d. Volkstheater. 5028

Ein hübsch möblirtes **Zimmer**, Götvösgasse, Eingang vom Treppenhause, für 1-2 Herren sofort billig zu vermieten. Aadr. in der Exp. 4996

Maschinist, der bereits in einer Dampf-säge thätig war, wird aufgenommen. Solche, die Barquetten- und Möbelsarten geschnitten haben, werden bevorzugt. Offerte nebst Angabe von Familienverhältnissen und Gehaltsansprüchen unter „Heinrich Maschinist“ an die Exp. 5210

Möblirtes Zimmer gesucht für solde Dame mit kleinem Kinde. Anträge erbeten unter „Meines Heim“ an die Exped. 37395

Egy jó forma nagyobbszerű szatócsüzlet nagyobb vállalat miatt eladó. Czim a kiadóhivatalban. 37218

Doktoren der Medizin, die Praxis nicht mehr ausübend oder Pensionisten finden in ihrem Nähe lohnende Saisonbeschäftigung in der Naturbadeanstalt **Milibrum** in Werches. 37412

Für Damen findet sich eine seltene Gelegenheit, ein feines, hoch-elegantes Geschäft, welches über 1000⁰ trägt, zu übernehmen. Näheres Julius Nemetz, Rökk Szilárd-utca 25. sz. 37535

Kleines Monatzimmer in der Nähe der Andrássystrasse, unweit des 2. Oktogons, ist bei intell. kinderloser Familie an eine streng solde Dame eventuell mit Menage billig zu vermieten. Adresse in der Exped. 4772

Patente auf neue Erfindungen erwirkt und verwertet das **technische Patent-Bureau** von **Alexander Bergl**, Budapest, 6. Bezirk, Andrássystrasse 26. Redaktion und Administration des **Ungar. Patent-Anzeigers**. Dieses Bureau wurde vom hohen k. u. g. Handelsministerium (mit Verordn. Nr. 4.691/91) mit der Herausgabe des amtlichen **Patent-Kataloges** betraut, worin alle unter Patentchutz stehenden Erfindungen verzeichnet sind. 4936

Drei Topfanische Sägegatter, 24 u. 30", in bestem Zustande, eiserne **Rirkular-Sägeisen**, 2 **Band-sägen**, **Egalisierdrehbänke**, 3, 5 u. 8 Meter lang, **Transmissionen**, **Flaschenzüge** **Winden** und **Krahne**, **Dampfmaschinen** 16, 20, 30, 50 HP., **Cornwallseisen** 30, 50, 70 \square Meter Heizfläche, **Woulterseisen** 20, 30, 40 \square Meter Heizfläche billig zu verkaufen bei **Albert Deutsch**, Budapest, Waiznerboulevard 22. 4974

Jetzt: Elisabethring 17, 1. Stock. **Komplete Wohnungs-Einrichtungen** **Matrassen**, **Eisen- und tapezirte Möbel**, **Tapezie**, **Vorhänge** etc., gegen **conlante** **Ratenzahlungen** bei **Joseph Glück**, Budapest, 7. Bezirk, Elisabethring 17, 1. St. 4511

Theer-Decken mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden **leichte** zu sehr mäßigen Preisen überlassen. **S ä t e**, neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhr-plachen** mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei **Adolf Nagel**, Budapest, Arany Janosgasse Nr. 10. 4976

Geschäftsverkauf. Ein auf lebhaftester Hauptverkehrsstraße, seit mehreren Jahren bestehendes Wäschegeschäft mit großem Kundentheil und Vorzimmerei, ist Krankheit halber sammt Waaren und Einrichtung cheftens zu verkaufen. Preis mäßig. Aadr. in der Exp. 37522

Ersten Stock Garconwohnung, mit allem Komfort möblirt 2 Zimmer mit Vorzimmer etc. für Arzt oder Advokat sehr geeignet, ist am 1. Februar zu beziehen. Aadr. in der Exp. 37521

Schreiber, der ungarischen und speziell der deutschen Sprache mächtig, wird für ein großes Bureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Schreiber 30“ an die Exp. 37515

Figyelmeztetés Ki még nem gondoskodott családjá és a maga jövőjéről, az használja fel a mostani alkalmat és lépjen be a Kossuth Ferencz védnöksége alatt álló „Kossuth Lajos“ jótékonyági és önszegélyző egyesületbe. Ki a következő négy hét alatti rendezés tisztagok sorába felvétetik, annak nemcsak hogy a **beiratási díjat** nem kell fizetnie, hanem az **első havi nyugtát** is teljesen **ingyen** kapja. Betegség esetén a tagok és családjuk **ingyen** nyerneken **orvosi kezelést és gyógyszer**; a heti betegségű **10 korona**; halál esetén **1000 koronáig** terjedő segélyösszeg fizetetik ki és ha a tag neje halál, akkor 150 koronát kap a tag. **Havi díj 1.50**. Ir. da **V. Lipót-körút 19., I. em. 7.** Taggyűjtés előnyben részesülnek. 5133

Patenzahlung. Ohne Agenten, ohne Preis-erhöhung liefern wir fertige **Damen-Jaquets**, **Mode- u. Feinwaaren**, **Mädchen- und Kindermäntel**, **geputzte Bettdecken** und **Beigarnituren** etc. Briefliche Bestellungen stellen wir in das Haus, jedoch nur für hiesige Familien. **Krausz Herm. és Társa, Könyvesgasse 36.** 5140

Giovine impiegato cerca quartiere event. conc. sto presso una distinta famiglia italiana. Offerte sotto „M. L.“ all'administratione. 37536

Két fucska mellé keresek jó házhöl való, középiskolát végzett leányt **bonnenak**. Czim a kiadóhivatalban 37525

Kis üzlethelyiség, esetleg tel. divat-üzlet ek a **belvárosban** kerestetik. Czim a kiadóhiva alban 37538

Kaffeehaus, kleineres, mit 3 Villards, täglich 100 Gulden Lösung, welches Eigentümer neun Jahre besitzt, billiger Zins mit achtjährigem Kontrakt, sichere Existenz für Jeden, ist vortheilhaft bringend zu verkaufen. Näheres ertheilt **Julius Nemetz**, Budapest, Rökk Szilárdgasse 25. 37339

Unvergeßlich. Habe Ihre lieben Zeilen erhalten. Freut mich sehr, daß Sie an mich denken. Ich dachte oft an Sie; erwarte Ihre Zeilen, dann sende meine Photographie. Bela. 37549

Feines Geschäft unter günstigen Zahlungsmodalitäten zu verkaufen. Nächstiges Kapital 2000 Gulden. Aadr. in der Exped. 37549

Spezereigeschäft, scharer Geposten, 80-90 fl. Tageslohnung, ist um jeden annehmbaren Preis allgleich zu verkaufen. Adresse **B. L. Magyar, Erzsébet-körút 6. földszint 4.** 37547

Monatzimmer, 2. Stock, rein, nett möblirt, in nächster Nähe des Neugebäudes, Kultusministeriums, Justizpalais, ist bei intelligenter Familie sofort zu verlassen. Aadr. in der Exped. 37523

The Berlitz School of Languages, **Waisnering 37, 1. Stock**, **Cde Schiffmannsgasse**, Französl., Engl., Ital., Russ., Deutsch, für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität Nach der Methode Berlitz u. spricht der Schüler d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Probelektion gratis und franco. Neue Kurse beginnen fast jede Woche. 37256

Erzieherinnen, **Kinderärtnerinnen** und **Binnen jeder Nationalität** empfiehlt und **placirt** gewissenhaft das Institut **Kéri**, Andrássy-ut 51, Budapest. 37516

Zwei elegante **Küchenfreuden** beim Fischer preiswürdig zu verkaufen. Lindengasse Nr. 21. 37543

Ki szállit állandóan vágott hizott baromfi és tőjást? Ajánlatok „Baromfi“ alatt a kiadóhivatalba keretnek. 37540

Üzlet-vevők és eladók! Azok becses figyelmébe, kik üzletet venni vagy eladni óhajtanának, uey a fővárosban, mint bármely vidéken, uymint füzzer-csemege-, szatócs-üzletet, kávéházat, szállodát, vendéglőt, kávé-mérészt, tejcsanakot, hentes-üzletet, egyáltalán minden szakmába vágó üzletre nézve ajánlom megbízható, leli ismeretes és feleltes tisztességes közvetítésemet, miert is cizomet szives partfogásába ajánlani van sz-rencsem. **Grünfelder Alajos**, első és legregibb budapesti üzlet-veteli és eladási ügy-nökség, **József-körút 33. sz.** 37542

Kaffee-, Milch- und Delikatessen-Geschäft, brillantes Geschäft, 150-200 Liter Milch Tages-abgab, 45-50 Gulden Detail-Lozung, elegant eingerichtet, femer eine gutgehende Milchhalle gegen entsprechende Kaution all-fogleich zu übergeben. Näheres D. L. Magyar, **Elisabethring 6, Part. 4.** 37548

Ein feineres möblirtes **Gassenzimmer** ist per 1. Februar zu vermieten. Preis fl. 15 monatlich. Dessenfingasse 10, Partierre rechts, Thür 4. 5231

Mitthätiger Kompagnon mit Kapital zu einem eingetücherten Agentur und Kommissionsgeschäft der Textilwaarenbranche gesucht. Nichtanonime Anträge unter „3. 10“ an die Exped. 37526

100 fl. zahle Demjenigen, der mir eine passende Stelle verschafft. Briefe unter „B. 3“ an die Exped. 37529

Ein Uhren- und Juwelengeschäft auf sehr frequentem Posten in Budapest ist zu verkaufen. Offerte unter „S. 3. 10“ an die Exped. 37528

Eine geübte **Strickerin** wird aufgenommen. Aadr. in der Exp. 37504

Suche Gassenwoh-nung, 2 Zimmer mit Nebenräumen, per 1. Februar. Anträge unter „Wohnung“ an die Exp. 37514

Ne

Ganzj. fl. 14. halbj. Erscheint

Appo

Die durch de
seinem vielbesproch
und durch dessen j
densaktion scheint
Cinen vielleicht im
Anderen befürchtet
wollen. Eine gefu
öffentlichen Lebens
große Fähigkeit.
lungen des Abg
mehr zu entarten
vernünftigen O
sollen, war seit Le
tend, welche dem
vor der Versumpf
möchten. Dieser
tigen Augenblicke
will - vom ri
Graf Apponni ha
than, als daß er
ausgesprochen län
beredten Ausdru
gerade der Hau
führers der Nati
der Grund dessen
der sich vielfach
Schritt das Terra
Sigung des Abge
densaktion wieder
führt. Was Gr
Nede in oratorisc
Umrisen darlegt
Form eines umf
vor das Haus.
Wünsche des Gr
deren Anwalt er
erwiesene. Zundch
ponni selbst, daß
Vieles herausgele
war, der Boden
der Sache, daß r
trag anders lieft,
artikel, und es ist
tigt, daß nunmehr
Apponni behaupt
können, seine
werden.

Philhar

(Original-Ver)

Troß der r
gegen das System
diligentes wieder
nicht wiederholen
klären, daß wir G
großem Vergnüg
harmonischer Begrü
der auch mit sch
möchte, als es un
harmonisches Lrd
nieren braucht, u
Hans Richter ist
wohl die gemal
Seine Art zu dir
werks, jeder se
eigenen Individu
luten Beherrschun
niß für das zu
zur Bedeutung.
Pauze, einer je
Abstufung erstred
schaft über lebend
(oder sich erziehe
die Leitung sam
Das kunstliebend